

MAGAZIN DER
HALLER PFARREN

HALL ELUJA



AUSGABE 11

HALLELUJA

HERBST 2023

seite 04

VON HÄFTLINGEN UND
SCHICKSALEN LERNEN

seite 32

JUNGE
KIRCHE

seite 30

KUNSTRAUM
JESUITENKIRCHE



FRANZ
REINISCH

seiten 16-19

GEKÖPFT:
IN ERINNERUNG AN
FRANZ REINISCH

seite 14

REZEPTE AUS
DER REGION

seite 25

KURZ & BÜNDIG:
MELDUNGEN
IM ÜBERBLICK

DAS
SAKRAMENT
DER
FIRMUNG

seite 20

MEDITATION

seite 10

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Franz Reinisch muss in Erinnerung bleiben. Er hat in einer dunklen Zeit voller Lügen, tödlichen Hasses und grausamster Gewalt im Alter von 39 Jahren seinen Kopf hingehalten.“ Das sagt der Pallottiner P. Heribert Niederschlag, Postulator im Seligsprechungsprozess für Franz Reinisch, der in Hall seine Gymnasialzeit verbrachte. „Geköpft“, ein Werk des Südtiroler Künstlers Lois Anvidalfarei, will uns die Schicksale einer schlimmen Vergangenheit nahebringen.

Die aktuelle Ausgabe befasst sich ausführlich mit dem Leben eines Menschen, der ein leuchtender Glaubenszeuge war.

Die Gefängnisseelsorge in Innsbruck ist sehr von Ökumene und interreligiösem Dialog geprägt. Wie die Seelsorge konkret im „Ziegelstadl“ berührt, berichten wir in einem Beitrag von Gefängnisseelsorger Andreas Liebl.

Viele Neuigkeiten und Hintergrundberichte aus den Haller Pfarren runden das Herbst-HALLeluja 2023 ab.
Wir wünschen Ihnen eine erfüllende Zeit!

Ihr Redaktionsteam
sekretariat@pfarre-hall.at

IMPRESSUM

HERAUSGEBER, MEDIENINHABER UND
ANZEIGENVERWALTUNG:
Katholische Pfarren Hall in Tirol
6060 Hall in Tirol, Bachlechnerstraße 3

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
Pfarrer Jakob Patsch

REDAKTION:
Michael Gstaltmeyr (Leitung), Renate Bader,
Florian Burger, Jakob Patsch, Theresia Stonig

GRAPHISCHE GESTALTUNG:
Das Büro im Laden, grafik@katrinstillner.at

TITELFOTO:
pixabay

DRUCK:
Pinxit Druckerei GmbH, www.pinxit.at



FOTO: © WATZEK

DANKBARKEIT MACHT GLÜCKLICH

Im Herbst feiern wir Erntedank. Wir danken Gott für die Gaben der Ernte, für die Früchte der Erde und der menschlichen Arbeit. Gott ist Geber aller Gaben. Solange sich der Mensch als Teil einer Schöpfung begreift, führt er auch seine Nahrung aus Ackerbau und Viehzucht auf Gott zurück und weiß sich ihm gegenüber zu Dank verpflichtet. Das gilt vor allem dann, wenn sich der Mensch als abhängig vom Naturkreislauf erfährt; wenn er spürt: Es liegt nicht allein in der Hand der Menschen, über ausreichend Nahrungsmittel zu verfügen. „Alles Gute kommt von oben“, lautet ein altes Sprichwort. „Alles ist Gnade“, lehrt uns der Glaube.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“, leitet uns Jesus an, im Vaterunser zu beten. Und auch wenn für die meisten von uns das tägliche Brot selbstverständlich ist und oft im Überfluss vorhanden ist, wir spüren doch eine Abhängigkeit von der Natur und ahnen, dass alles Leben sich Gott verdankt. Das Erntedankfest mahnt zur Dankbarkeit und zum sorgsamem Umgang mit der Schöpfung.

Die Dankbarkeit soll die Grundmelodie unseres Lebens sein. Sie beginnt mit der Einsicht, dass alles geschenkt ist, unser Dasein und unsere Welt. Und wenn alles Geschenk ist, dann ist die einzig adäquate Antwort: Dankbarkeit. Wir müssen allerdings aufwachen und aufhören, alles als selbstverständlich zu erachten.

Wir denken vielleicht, Menschen seien dankbar, weil sie glücklich sind. Wenn wir jedoch genauer hinsehen, stellen wir fest, dass Menschen glücklich sind, weil sie dankbar sind. Nicht Glückseligkeit macht uns dankbar, sondern Dankbarkeit macht uns glücklich. Wenn wir das Leben als Geschenk und als Auftrag betrachten, dann ist die Dankbarkeit kein Gefühl, sondern eine Haltung, die uns im Jetzt und im Heute leben lässt. So wird das Leben schön und wertvoll, reicher, kreativer und lebendiger. Wir spüren, wie wenig man braucht, um glücklich zu sein.

Die Haltung der Dankbarkeit lässt uns auch sorgsamer und achtsamer mit der Schöpfung umgehen. Denn der Mensch soll nicht Zerstörer der Natur sein, sondern ihr Hüter. Unsere Verantwortung liegt darin, die Schöpfung zu achten und zu bewahren, auch für künftige Generationen. Wir dürfen nicht mit der Erde umgehen, als hätten wir eine zweite im Kofferraum. Umweltschutz ist ein biblischer Auftrag, Schöpfungsverantwortung ist Christenpflicht.

GRÜSS GOTT

SAGT PFARRER
JAKOB PATSCH

VON HÄFTLINGEN UND SCHICKSALEN LERNEN

RESOZIALISIERUNG IST EINE CHRISTLICHE AUFGABE UND GESELLSCHAFTLICHE NOTWENDIGKEIT

GEFÄNGNISSELSORGE – WAS IST DAS?

Fjodor Dostojewskij hat in seinem Roman „Die Brüder Karamasow“ dem sterbenden Mönch Sossima die Worte in den Mund gelegt, gerichtet an die Mönche, an die Mitbrüder des Sterbenden: „Brüder! Habt keine Angst vor der Sünde der Menschen. Liebt die Menschen in ihrer Sünde, denn das ist die Liebe, mit der Gott den Menschen liebt.“

Den Menschen in seiner Sünde lieben und ihn auch in all die Abgründe zu begleiten, in die ihn die Sünde stürzt, dabei aber immer die schlechte Tat verachten und benennen, das könnte die Arbeit der Gefängnisseelsorge erklären. Gott liebt den Menschen gerade in seiner Sünde, deswegen begleitet er ihn in die letzten Sackgassen seines Lebens, in die Welt des Scheiterns und des Todes, in die damit verbundene Haltung der Angst, des Zweifels, ja der Verzweiflung.

MEHR ALS 20.000 INHAFTIERTE IN ÖSTERREICH

In Österreich waren zwischen Jänner 2021 und Oktober 2022 insgesamt 22.758 Personen in Haft. 12.515, also mehr als die Hälfte von ihnen, sind nicht österreichische Staatsbürger. Pro Monat waren zwischen 9080 und 9648 Häftlinge in den Gefängnissen. Die Kosten pro Hafttag lagen in den vergangenen drei Jahren zwischen 144 und 151 Euro. Laut einer Studie der Universität Lausanne betrugen die durchschnittlichen Haftkosten in Europa 186 Euro. Ein Teil davon wird von den Häftlingen selbst getragen: Drei Viertel ihres Arbeitslohns werden als Kostenbeitrag einbehalten, das summiert sich auf 30 bis 33 Millionen Euro pro Jahr.

12 SEELSORGER:INNEN IN DER JUSTIZANSTALT INNSBRUCK (ZIEGELSTADEL)

Derzeit hat die Justizanstalt Innsbruck 475 Haftplätze.

Angehalten werden männliche, weibliche und jugendliche Insassen in Untersuchungs- und Strafhaft. In der Regel werden Freiheitsstrafen, die 18 Monate nicht übersteigen, vollzogen. Darüber hinaus verfügt die Justizanstalt Innsbruck über eine gesonderte Abteilung für suchtkranke Insassen (Maßnahmenvollzug gem. § 22 StGB und Strafgefangene gem. § 68a StVG, die sich freiwillig einer Entwöhnungsbehandlung unterziehen). Jeder Verbrecher und jede Verbrecherin, welche in Tirol verhaftet werden, kommen zunächst in die Justizanstalt, den Ziegelstadel. Nach der rechtskräftigen Verurteilung kommen die „schweren Fälle“ in andere Strafanstalten. Die Erzählung, dass in Innsbruck „nur Hendliebe“ sitzen, stimmt daher nur bedingt.

Bei einem Ausländeranteil von über 50 Prozent sind Insassinnen und Insassen aus durchschnittlich 40 Nationen mit etwa zehn unterschiedlichen Konfessionen und Religionen gleichzeitig in der Justizanstalt Innsbruck untergebracht. Diese werden von 160 Exekutivbediensteten und 32 zivilen Bediensteten (Psychologen, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Krankenpfleger, Ärzte, Handwerker und Verwaltungsbedienstete) beaufsichtigt und betreut. Das Team der Seelsorge besteht derzeit aus zwölf Personen. Schon an diesen kurzen Informationen zum Haftalltag kann man ablesen, dass Seelsorge im Gefängnis sehr von Ökumene und dem interreligiösen Dialog geprägt ist.

SEELSORGE KONKRET – SAKRAMENTE ALS MENSCHLICHE GRUNDERFAHRUNG

Meine Aufgabe ist es die seelsorgliche Betreuung aller Gefangenen, deren Angehörigen, aber auch der Wachebeamten zu gewährleisten. Ich koordineiere die Wünsche der Gefangenen und bin der direkte

Ansprechpartner der Anstaltsleitung. Die Häftlinge schreiben einen „Wunschzettel“, dass sie mit der Seelsorge Kontakt haben wollen. Dies kann von einem freundlichen Geplauder über Gott und die Welt bis zur Vorbereitung einer Beichte nach Mord und Kindesmissbrauch gehen.

Beleidigungen und Kränkungen, seelische und körperliche Verletzungen können wir irgendwie entschuldigen, aber bei Mord und Totschlag – wer kann da vergeben? Oft ist für solche Menschen der Herrgott eine wichtige Instanz und Reue und Beichte eine große Erleichterung. Die Zusammenarbeit mit den Jesuiten ist hier äußerst hilfreich, da auch fremdsprachige Patres für die Beichte und das Gespräch zur Verfügung stehen. Im Gefängnis erleben wir Sakramente oft als menschliche Grunderfahrung. Die Fragen nach Erlösung, nach Heil und Heilung sind hier existenziell – menschlich. Eine Firmung gibt hier Zukunftshoffnung! Eine Krankensalbung vor dem Prozess oder vor der Haftentlassung gibt sakramentale Stärkung, trotz der Schuld! Die Frage nach Heil und Heilung, nach Erlösung und nach einem gnädigen Gott ist im Gefängnis fundamental. Zentrum ist wie in den Pfarreien auch im Gefängnis der gemeinsame Gottesdienst. Gefängniskaplan P. Christian Marte SJ feiert zudem immer wieder Trauergottesdienste. Oft sterben suchtkranke Häftlinge kurz nach der Enthaftung und die Gemeinde hinter Gittern trauert ... Oder es ist für inhaftierte Familienangehörige nicht möglich zur Beerdigung von Verwandten zu kommen. Dann feiern wir gemeinsam Gottesdienst.

DIE BRÜCKE

P. Kilian OFM Cap, der vielen wegen seines Mopeds und dem für Kapuziner typischen Bart noch ein Begriff ist, hat bereits in den 60er-Jahren den Haftent-



JUSTIZANSTALT INNSBRUCK
FOTO: GEFÄNGNISSELSORGE



FOTO: GEFÄNGNISSELSORGE

BILD VON LINKS, DR. ANDREAS LIEBL, P. DR. CHRISTIAN MARTE SJ UND ERZPRIESTER ALEKSANDAR STOLIC (SERB. ORTH) IN DER KIRCHE DER JUSTIZANSTALT INNSBRUCK

lassenen-Verein „Die Brücke“ gegründet. Dieser Verein betreut u.a. vier Wohnungen, worin Haftentlassene für drei Monate leben können, sich um eine neue Bleibe umschaun oder sich um einen Arbeitsplatz bewerben. Mit einer eigenen Wohnadresse geht das einfacher. Aber dass Menschen, die z.B. in den Obdachloseneinrichtungen Hausverbot haben und in diesen „Brücke-Wohnungen“ unterkommen, nicht immer einfach sind, brauche ich nicht weiter auszuführen. Doch ruft ihnen heute noch P. Kilian durch seinen Verein zu: „Ihr habt Staat und Gesellschaft geschädigt. Einzelne Mitglieder dieser Gesellschaft sogar schwer getroffen, aber als ein zivilisiertes Land und als Christen rufen wir Euch zu: Nach der Nacht eurer Strafe, wartet eine Möglichkeit auf einen Neuanfang!“

Zerbrochene, entwertete Menschen sind nicht resozialisierbar und werden sich und der Gesellschaft zum Sicherheitsrisiko. Nebenbei kosten sie viel mehr als ein resozialisierter Mensch. Resozialisierung ist eine christliche Aufgabe und gesellschaftliche Notwendigkeit.

GELASSENHEIT

Wie kann man mit all dem Leid und der großen Schuld als Seelsorger bzw. als Seelsorgerin umgehen?

Ich darf abschließend betonen, dass meine Aufgabe im Gefängnis für mich sehr oft Exerzitien sind. Von den Häftlingen und ihren Schicksalen habe ich viel an Theologie gelernt, aber auch über meinen eigenen Zugang zu Gott viel nachdenken dürfen. Ich bin dankbar um die Erfahrungen! Weil der Sohn Gottes in die Welt der Sünde und der Korruption hinabsteigt, auch in meine ganz private Welt: In die Welt meiner Bemühungen um Bekehrung, aber auch in die Welt meines Versagens, in die Welt meiner Sünde, meiner Angst, meines Zweifels und gar meiner Verzweiflung, weil ER dies macht, kann ich mir den Luxus der Gelassenheit leisten!

Andreas Liebl, Gefängnisseelsorger

MO BI LE

NÄCHSTENLIEBE SPÜRBAR MACHEN

Die angehende Seelsorgerin Ingrid Bergant spricht über ihre Ausbildung und erste Erfahrungen in der mobilen Hausseelsorge.



HAUS SEEL SORGE

von Lukas Darhofer

FOTO: BERGANT



ANMELDUNG & BEWERBUNG:

Klinikseelsorge
Anichstraße 35
6020 Innsbruck
lki.seelsorge@tirol-kliniken.at

Rund um die Uhr versuchen die ehrenamtlichen Seelsorger:innen der Diözese Innsbruck ältere Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt zu begleiten. Ob in der mobilen Hausseelsorge, in der Alten- oder Klinikseelsorge, sie alle möchten ihnen ein offenes Ohr schenken und die Nähe Gottes zusprechen. In diesem Jahr entschied sich Ingrid Bergant, Wortgottesdienstleiterin im Seelsorgeraum Mieming, im neuen Bereich der mobilen Hausseelsorge Hilfe leisten zu wollen. Zusammen mit 17 weiteren Personen wird sie im Oktober ihre Ausbildung mit einer Sendungsfeier abschließen.

GESPRÄCHE ALS DRINGENDES BEDÜRFNIS

Ingrid Bergant ist in ihrer Heimatpfarre Barwies sehr engagiert. Während ihrer langjährigen Tätigkeit als Caritassammlerin, erkannte sie die hohe Bedeutsamkeit eines Gesprächs für vor allem einsame Menschen. „Die Leute freuten sich jedes Mal sehr über mein Kommen, nicht nur wegen der Haussammlung, sondern weil sie in einem gemeinsamen Gespräch offen über ihre Sorgen und Bedenken sprechen können. Oft reichte ein Besuch schon aus, um Menschen zu lächeln auf die Lippen zu zaubern“, führt Bergant weiter aus. Dies sei der Grund gewesen, warum sie

sich für die Ausbildung zur ehrenamtlichen Seelsorgerin entschlossen hatte.

MUSIK VERBINDET

Im Zuge eines Praktikums während ihrer Ausbildung konnte Ingrid Bergant bereits erste Erfahrungen sammeln. Ihre Tätigkeit verrichtete sie hauptsächlich im Gesundheits- und Sozialsprengel Mieminger Plateau. Dort durfte sie Wortgottesdienste feiern und anschließend Zeit mit älteren Menschen verbringen. Ein besonderes Phänomen stellt vor allem die Musik dar. „Lieder sind Freude und in allen Menschen tief verankert“, so die Oberländerin. Sogar die etwas zurückhaltenden Menschen stimmten beim Singen gerne mit ein. Aber auch Zuhören oder Stillschweigen gehören zu den Aufgaben eines Seelsorgers. Manche Menschen möchten sich einfach etwas von der Seele reden oder nur die Anwesenheit einer weiteren Person spüren. Spüren, dass sie nicht alleine sind. Spüren, dass sie auch ohne Worte verstanden werden.

VERTRAUEN SCHENKEN,...

um Vertrauen zu erhalten: Bei ihren Engagements musste sich Bergant einigen Herausforderungen stellen. Es sei wichtig, Vertrauen aufzubauen und sich gegenseitig auf eine neue Erfahrung einzulassen. Dies würde sich oft

als schwierig herausstellen und viel Zeit beanspruchen. Einige Personen sind mit dem neuen Angebot der mobilen Hausseelsorge noch zu wenig vertraut, andere Personen haben Angst, sie könnten jemandem zur Last fallen. Die Herausforderungen sieht die angehende Seelsorgerin aber auch als Motivation. „Ich würde mir wünschen, dass die Leute spüren, dass ich sie mag und dass ich ihnen uneigennützig helfen will und kann“, so die angehende Seelsorgerin.

EINE STÜTZE SEIN

Mit ihrer Arbeit will sie vor allem Nächstenliebe spürbar machen, zuhören, Freude und Leid teilen, zur Seite stehen, trösten und versuchen, eine Stütze zu sein. Über das Angebot und ihren Engagements im Bereich der mobilen Hausseelsorge stellt sie klar: „Man lernt viel über sich selbst. Es kommt einem zu Bewusstsein, wie wichtig es ist und was es bedeutet, wenn man selbst etwas bewirken kann. Ich nehme mehr für mich mit als ich gebe.“ Aus ihrer Sicht solle das Angebot zur mobilen Hausseelsorge allen Menschen deutlich machen, dass die Kirche niemanden vergisst und sich für alle interessiert. Der Pfarrprovisor des Seelsorgeraumes Mieming, Paulinus Okachi, sieht in der mobilen Hausseelsorge

eine bereichernde und hilfreiche Erfahrung für die Gesamtheit. Weiters fügt er hinzu: „Die Rückmeldungen, die ich von den Leuten bekommen habe, waren alle sehr positiv.“

ZUR AUSBILDUNG

Zu Beginn jedes Jahres bietet die Diözese Innsbruck einen Ausbildungslehrgang für ehrenamtliche Seelsorger:innen an. Der ökumenisch gestaltete Kurs findet vereinzelt an Tagen am Wochenende statt und endet jährlich im Oktober mit einer Sendungsfeier. Zu Beginn werden den Teilnehmer:innen in gemeinsamen und spezifischen Ausbildungsmodulen die Aufgaben rund um die Altenseelsorge nähergebracht. Die zweite Kurshälfte steht im Zeichen eines Praktikums mit anschließender Reflexion innerhalb der Gruppe. Der Lehrgang bietet eine Ausbildungsmöglichkeit für die Alten- und Pflege-seelsorge, die Krankenhausseelsorge sowie die mobile Hausseelsorge. Das Angebot der mobilen Hausseelsorge entstand vor einem Jahr und kann in dieser Form nur in der Diözese Innsbruck vorgefunden werden. Der Großteil der Kurskosten wird von der katholischen und evangelischen Kirche beigesteuert. Es wird um einen Selbstbehalt von 100 Euro gebeten. Der nächste Lehrgang startet im Jänner 2024.

MARIA HUEBER

EINE FRAU WEICHT NICHT ZURÜCK

Im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen am 2. Juni 2023 stellten die Tertiarschwestern ihre Gründerin Maria Hueber (1653–1705) vor. Sie eröffnete im Jahre 1700 die erste unentgeltliche Mädchenschule Tirols in Brixen (Südtirol) und rief die erste franziskanische aktiv tätige Frauengemeinschaft Tirols ins Leben, die sog. Tertiarschwestern (vom lat. „tertium“, d. h. „drei“), weil die Gemeinschaft aus dem weltlichen Dritten Orden der franziskanischen Familie hervorgegangen ist. Sr. Anna Elisabeth Rifesser gab im Rahmen dieses Angebotes einen Einblick in die faszinierende Spiritualität und Mystik dieser großen Frau.



FOTO: XXX

Erst kürzlich hat man Dorothee Sölle als „wehrhafte und fromme Frau“ betitelt. Als ich diesen Satz gelesen habe, habe ich sofort an Maria Hueber gedacht. Ich finde, dass diese beiden Begriffe ganz wunderbar zu ihr passen: Denn Wehrhaftigkeit zeichnete sie ganz besonders aus. Mutig, entschlossen und unerschrocken kämpfte sie für ihre Schwestern und den Traum der Mädchenschule. Sie wich nicht zurück: sie wich vor äußeren und inneren Widerständen nicht zurück und sie wich nicht dem Leben, ihrer Persönlichkeit und ihrer Berufung aus. Das zweite Attribut, das Fromm-Sein, ist vielleicht auf den ersten Blick ein Gegensatz. Bei genauerer Betrachtung spüren wir aber, dass sich beides bedingt. Nur wenn ich in Beziehung und in Verbindung zu mir, zu anderen und zu Gott bin, kann ich mutig, wahrhaftig und authentisch für meine Überzeugung eintreten. Ja, wir brauchen gerade heute

Menschen, die fromm sind, die wehrhaft sind. Maria Hueber zeigt uns dafür den Weg. Sie hat Geschichte geschrieben: als Mädchenschulpionierin, Mystikerin und Freundin, als Gemeinschaftsgründerin, angebliche Hexe und Heilige, als geistliche Beraterin und Mentorin sowie als Verehrerin des Jesuskindes. Die Liste ist lang und ließe sich wohl endlos fortsetzen. Wir wollen aber keine Litanei ihrer Außergewöhnlichkeit vortragen, sondern Einblicke in ihr Leben geben. Vor allem aber wollen wir uns von ihrer Wehrhaftigkeit und ihrem Fromm-Sein anstecken lassen. Von Ignatius von Loyola stammt der Satz: „Wenige Menschen ahnen, was Gott aus ihnen machen würde, wenn sie sich ihm ganz überließen!“ Maria Hueber hat sich Gott ganz überlassen. Wagen wir es auch?

**MIT JESUS CHRISTUS AUS
DER OHNMACHT ZUR KRAFT**
Maria Hueber war in Verbindung mit

ihrer Seele und hatte ein Gespür für ihre Verwundungen und Verletzungen. Tiefe Ohnmachtserfahrungen prägten ihr Leben. Als sie in Salzburg als Dienstmädchen arbeitete, haben die anderen Mägde und Knechte sie regelrecht schikaniert und wollten sie sogar körperlich schädigen. Viele äußere und innere Grenzerfahrungen haben sie ihre eigene Verletzlichkeit und Schwäche spüren lassen. Maria Hueber ist daran aber nicht zerbrochen. Sie ließ sich auf den tiefsten Grund ihres Seins hinab und hat dort erfahren: Wenn ich schwach und ohnmächtig bin, kommt mir Gott mit seiner heilenden Kraft entgegen. Die Nacht währt nicht ewig, sondern ich kann in grenzenlosem Vertrauen auf die Macht Gottes bauen. In der dunklen Nacht kommt mir Gott als Licht entgegen, im Schutz seiner Flügel und Schwingen sind wir geborgen! Nein, wir fallen nicht in das bodenlose Nichts. Gott fängt uns auf, auch in der dunkelsten Nacht.

WIE FREUNDSCHAFTEN UNS STARK MACHEN

Maria Hueber ist vor allem durch die Beziehungen zu ihren Mitmenschen und zu Gott zu dieser großen Frau geworden. Ihre hohe Beziehungsfähigkeit, ihre feinfühligste Empathie und Vitalität lassen staunen. Sie muss eine äußerst warmherzige Frau gewesen sein, die zu tiefen Freundschaften fähig war und andere Menschen begleiten konnte. Sie spürte die seelischen Kämpfe ihrer Mitmenschen. Viele adelige Klausurschwestern suchten bei dieser einfachen Frau Trost und Rat. Auch die Klarissen waren zweifelsohne von ihrer tiefen Religiosität und ihrer Persönlichkeit so beeindruckt, dass sie ihr ein Begräbnis zuteilwerden ließen, als ob eine ihrer eigenen Mitschwestern gestorben wäre.

Menschlich und spirituell wachsen kann ich nur, wenn ich in tiefen Beziehungen lebe. Diese Freundschaften waren also nicht etwas, das Maria Hueber von ihrer Gottesbeziehung abgelenkt hat, sondern durch sie, mit ihnen hat sie ihre Beziehung zu Gott vertieft. Vielleicht haben wir in unserem Kopf die Vorstellung, dass sie den ganzen Tag gebetet und nur von der Liebe Gottes gelebt hat. Aber hier sehen wir, dass sie für die damalige Zeit viele soziale Kontakte hatte, intensive Freundschaften gepflegt und dass sie als Freundin und Schwester den Menschen geholfen hat. Wir müssen in menschlichen Beziehungen heilig werden, sonst werden wir es nicht.

MARIA HUEBER SETZT SICH GEGEN DIE SCHULHALTER DURCH

Die Eröffnung der Mädchenschule war für Maria Hueber und ihre Schwestern ein Mammutprojekt.

Mangelnde Vorbereitung und Erfahrung, aber auch tiefe finanzielle Sorgen machten den Frauen zu schaffen. Noch dazu wollten die Schulhalter die Eröffnung der Schule verhindern und setzten dafür alles in Bewegung. In den Originalquellen steht, dass sie wie „wilde Hunde zusammengelaufen“ sind, um die Frauen in die Enge zu treiben. Das Projekt drohte tatsächlich zu scheitern. Wie setzte sich Maria Hueber gegen diese aufgebrachten Schulhalter durch? Kraft gab ihr dabei wohl die tiefe Überzeugung von der Sinnhaftigkeit ihres Tuns. Sie wusste, dass die armen Mädchen sie brauchten. Und sie wollte ihnen eine bessere Zukunft ermöglichen. Von Friedrich Nietzsche stammt der Satz: „Wer ein Warum hat, wird mit fast jedem Wie fertig!“ Unser tiefstes Warum ist Gott, der lebendige Gott, der uns zu den Menschen schickt, die uns brauchen.

IM CLINCH MIT DEN KIRCH- LICHEN AUTORITÄTEN

Maria Hueber musste sich für ihren Traum gegen viele Kritiker und Gegner durchsetzen. Von den Schulhaltern war schon die Rede. Doch auch die Kirche war unserer Mutter Anfängerin nicht immer wohlgesonnen. Nachdem sie dem Bischof den Tod prophezeit hatte, wurde sie als Hexe angeklagt. Doch auch bei ihrer Gemeinschaftsgründung und ihrer Schule schob man ihr viele Riegel vor. Die Kommunität durfte zunächst nur aus fünf Schwestern bestehen. Als die Ordensfrauen ihr Klostergebäude erweitern wollten, hinterging man sie auf gemeine Weise. Verständnis, Unterstützung und soziale Gesinnung waren Mangelware. Was gab Maria Hueber die Kraft, nicht zurückzuweichen?

Es war wohl die Haltung des Apostels Paulus, das Nicht-Anders-Können. Maria Hueber wusste, wer sie war und was sie der Welt geben kann und zu geben hat. Dieses unbedingte Müssen wächst nur im Herzen dessen, der ehrlich und mutig nach dem eigenen Weg und der eigenen Bestimmung sucht. Diese daraus entstehende Gewissheit schenkt die Kraft, Konflikte durchzustehen und daran zu wachsen.

IN DER GOTTESBEZIEHUNG HUMOR, LEICHTIGKEIT UND VERSPIELTHEIT LERNEN

Maria Hueber hatte viele äußere und innere Kämpfe durchzustehen. Sie wich nicht zurück und hat darüber hinaus gelernt, ihr Leben zu spielen. Ihre Gottesbeziehung und ihr Leben waren von Leichtigkeit, Humor und Verspieltheit geprägt. Sie wusste, dass Gott sie und die Welt retten, heilen und erlösen wird und dies längst getan hat. Wir brauchen die Welt nicht zu retten. Denn sie ist schon gerettet. Wir stehen nicht vor dem Nichts. Wir gehen ins Leben. Wir brauchen uns nicht zu fürchten, nicht vor dem Leben und der Macht des Bösen. Denn Gott hat all dies besiegt und herrscht über alles. Maria Hueber konzentriert sich in ihrer Gottesbeziehung auf die Liebe, die Empathie und Zärtlichkeit Jesu Christi, die er uns zeigen will. Sie erlebt, wie Gott sie auf sanfte und spielerische Weise zum großen Geheimnis führt, dass ER immer DA ist, immer gegenwärtig ist und dass er sie mit seiner Liebe und seiner Freude erfüllt. Will Gott für uns nicht dasselbe?

*Sr. Anna Elisabeth Rifesser
(Tertiarschwestern Hall)*

FIRMUNG

Das Wort „Firmung“ leitet sich vom Lateinischen „confirmatio“ ab, was übersetzt werden kann mit „Bestärkung, Bekräftigung“. Schon diese Begriffsklärung kann helfen, das Sakrament der Firmung besser zu verstehen, da eine Bestärkung bzw. Bekräftigung immer etwas fortsetzt, was grundsätzlich schon da ist. Die Firmung führt weiter und bestärkt das in der Taufe Grundgelegte, nämlich das Christ-Sein. Taufe und Firmung gehören deswegen aufs Engste zusammen, wobei die Firmung als Besiegelung der Taufe zu verstehen ist. Das Sakrament der Firmung ist somit Taufgedächtnis und Taufvertiefung.

Da bei der Kindertaufe die Eltern und Paten das Taufbekenntnis stellvertretend für ihr Kind abgelegt haben, ist die Firmung das Sakrament, bei dem der Jugendliche sein persönliches Ja zu Jesus Christus und zur Kirche sagt und damit öffentlich bekennt: Ich will aus dem Geist Gottes leben. Jeder Jugendliche soll sich deshalb gut überlegen und selbst entscheiden, ob er dieses Sakrament empfangen will. Wenn sich der junge Mensch dann

zum Empfang des Firmsakramentes entscheidet, so bringt er damit zum Ausdruck: Ich will als Christ leben. Ich will zu denen gehören, die an Jesus Christus glauben und seine Kirche bilden. Das gilt natürlich auch für jeden Erwachsenen, der um das Sakrament der Firmung bittet.

HANDAUFLEGUNG UND SALBUNG MIT CHRISAM

Die Firmung wird gewöhnlich im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes gespendet. Sie beinhaltet die Erneuerung des Taufversprechens sowie die Handauflegung und Salbung durch den Bischof oder einen von ihm beauftragten Priester. Sowohl die Handauflegung als auch die Salbung mit Chrisam wollen Stärkung, Bevollmächtigung und Übertragung von Verantwortung zum Ausdruck bringen. Sie sind heilige Zeichen für die Mitteilung des Geistes Gottes. Die Besiegelung mit dem Kreuz bekundet, dass der Firmling zu Jesus Christus gehören will. Er ist gerufen, durch seinen Glauben und sein Leben Zeugnis abzulegen für Jesus und seine Botschaft.

Jeder Gefirmte soll daher in die Gemeinschaft der Kirche hineinwachsen und sich als bewusster und aktiver Christ engagieren. Er ist berechtigt und verpflichtet, mit all seinen Begabungen und Talenten das Leben der christlichen Gemeinde mitzutragen und Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

Es braucht immer wieder Menschen, die andere auf Jesus Christus aufmerksam machen und Vorbilder im Glauben sind. Alle Christinnen und Christen, ganz besonders jedoch die Firmpaten, sollen den weiteren Lebens- und Glaubensweg der Gefirmten begleiten. Damit die Firmung nicht eine „feierliche Verabschiedung von der Kirche“ wird, benötigen besonders junge Christen – und nicht nur sie – das Zeugnis eines glaubwürdigen Lebens aus dem Glauben und die Erfahrung einer lebendigen Gemeinde. Christsein ist ein Weg und ein Abenteuer. Man ist immer Christ, um es zu werden.

Jakob Patsch

EINLADUNG ZUM KENNENLERNEN DER PFARREN...

Ein wichtiger Grundsatz unseres Glaubens ist ein Leben in Gemeinschaft und deshalb ist es uns als Pfarren ein Anliegen, dass die Firmkandidatinnen und Firmkandidaten das bunte Leben in den Pfarren kennen lernen. Wir freuen uns, wenn sie sich bei verschiedenen, bestehenden Sozialprojekten, wie der Nacht der 1000 Lichter, dem Sternsingen, der Seniorenrunde, den Pfarrkaffees oder anderen Aktionen einbringen und sich so für die Gemeinschaft und ein gutes Leben für unsere Mitmenschen engagieren.

FOTO: SCHAITER





FIRMUNG 2024

In unseren Pfarren gibt es zwei Firmtermine

ST. NIKOLAUS:

Pfingstmontag, **20. Mai**
um 9:30 Uhr mit
Dekan Martin Komarek

ST. FRANZISKUS:

Samstag, **8. Juni** um 16 Uhr
mit Jugendseelsorger
P. Peter Rinderer



ANMELDESCHLUSS:

**Donnerstag,
16. November 2023**

Bitte das ausgefüllte
Anmeldeformular
mitbringen und falls im
Ausland getauft auch eine
Kopie des Taufscheines.
Das Anmeldeformular ist
über das jeweilige Pfarr-
büro erhältlich.

PFARRE ST. NIKOLAUS

Pfarrbüro 05223 57914
Montag bis Freitag – 8 bis 12 Uhr und
Mittwoch – 16 bis 18 Uhr
Jugendleiterin Denise Praxmarer
0676/87307389
denise.praxmarer@dibk.at

PFARRE ST. FRANZISKUS

Pfarrbüro 05223 41866
Pastoralassistentin Theresia Stonig
0676/8730 7398
theresia.stonig@dibk.at

In der Pfarre St. Franziskus wird um **persönliche
Anmeldung zu folgenden Terminen** gebeten:
Mittwoch, 18.10., Donnerstag 19.10. und Dienstag,
24.10. jeweils zwischen 16 und 19 Uhr

FIRMVORBEREITUNG ST. NIKOLAUS:

Die Anmeldung erfolgt über das Pfarrbüro St. Nikolaus. Die Vorbereitung besteht aus zwei verpflichtenden Treffen (Samstag, 9.12.2023 von 9.30 bis 12 Uhr und Samstag, 13.4.2024 von 9.30 bis 12 Uhr), bei denen die Jugendlichen miteinander lernen, was die Firmung bedeutet und wie sie ihren Glauben leben können. Darüber hinaus erhalten die Firmkandidatinnen und Firmkandidaten Informationen und Materialien, die sie selbst erarbeiten können. Beim ersten Treffen entscheiden sich die Firmkandidaten und Firmkandidatinnen für eines der vorgeschlagenen Projekte, an denen sie verbindlich teilnehmen müssen. Sollte der Wunsch nach einem intensiveren Austausch über Glaubensfragen vorhanden sein, wird es ein spezielles Angebot für Kleingruppen geben. Ein bis zwei Tage vor dem Firmgottesdienst findet eine Probe statt, bei der – wenn irgendwie möglich – der Pate oder die Patin dabei sein soll.

FIRMVORBEREITUNG ST. FRANZISKUS:

Im Jänner starten wir mit einem gemeinsamen Frühstück an einem Samstagvormittag, zwischen Feber und April gibt es 3 Treffen in der Pfarre, wo wir uns mit unserem Glauben und dem Sakrament der Firmung auseinandersetzen, Gemeinschaft erleben und Gottesdienst feiern. Die Termine werden an Samstagen stattfinden, entweder Vormittag oder Nachmittag, Dauer jeweils zwischen 2 und 3 Stunden. Am Mittwoch oder Donnerstag vor der Firmfeier treffen wir uns um 18.00 Uhr in der Kirche zur Probe, dabei wäre es gut, wenn die Patin / der Pate oder ein Elternteil dabei sein könnte.

Gefirmt werden können alle Jugendlichen, die mindestens 14 Jahre alt sind bzw. bis zum 31.8.2024 noch dieses Alter erreichen. Erfahrungsgemäß ist das dann, wenn die Jugendliche/der Jugendliche die 4. Klasse Mittelschule oder Gymnasium besucht. Der Firmung geht die Vorbereitung für dieses Sakrament voraus. Grundsätzlich ist für die Firmvorbereitung diese Pfarre zuständig, in der die Firmkandidatin bzw. der Firmkandidat wohnt. Alle Jugendlichen, die zwischen 1.9.2009 und 31.8.2010 geboren sind, wurden bereits von der zuständigen Pfarre angeschrieben. Da es wichtig ist, dass sich die Jugendlichen wohl fühlen und weil sie vielleicht die Vorbereitung auch gemeinsam mit den Freundinnen / den Freunden machen möchten, ist es nach Absprache auch möglich, sich in der jeweils anderen Pfarre anzumelden.



BILD: FREEPIK

FIRMUNG

ZWANZIGVIERUNDZWANZIG



EIN PFARRZENTRUM INMITTEN EINES JUNGEN WOHNVIERTELS

DIE PFARRKIRCHE ST. FRANZISKUS IN HALL-SCHÖNEGG

Die modernste der 3 Pfarrkirchen Halls steht im Osten der Stadt, einem Wohngebiet, das sich erst nach dem 2. Weltkrieg zum Stadtteil „Schöneck“ entwickelt hat. So wurde dann auch in den 1980er Jahren ein Kirchenbau Realität, der neben den seelsorgerischen Anliegen auch integrativen, sozialen Forderungen im neuen Siedlungsgebiet gerecht werden sollte.

Schon 1971 errichtete Bischof Dr. Paulus Rusch eine selbständige Seelsorgestelle Schöneck, die die Tiroler Franziskanerprovinz betreute. Ein Arbeitskreis wurde gebildet, Büro und Kapelle wurde in einem Mehrparteienhaus in der Kaiser-Max-Straße 21 eingerichtet und die Gottesdienste fanden im Festsaal der Volks- und Hauptschule Schöneck statt. Die Gründung eines Kirchenchores, die Wahl des Pfarrgemeinderates und die Durchführung der ersten Bazarzeigten die Bereitschaft der Bevölkerung an der Gründung eines geistlichen

und sozialen Zentrums in diesem neuen Stadtteil.

1979 wurde aus sieben eingereichten Projektentwürfen jenes des einheimischen Architekten-Duos Mag. Arch. Ernst Bliem / DI Helmut Dreger mit folgender Begründung gewählt:

- Der Kirchenkörper hat schlichte, ruhige und klare Linien.
- Der ganze Baukörper passt städtebaulich gut zu den Nebengebäuden.
- Die gemeindebildende Funktion scheint mit diesem Projekt gut zu gelingen.

So erfolgte 1980 die Grundsteinle-

gung durch Bischof Paulus Rusch. 4 Jahre später, am 27. Oktober 1984 fand dann die feierliche Kirchenweihe durch Altbischof Paulus Rusch und Bischof Reinhold Stecher unter großer Teilnahme der Schöneckger Bevölkerung statt. Der Gebäudekomplex erreicht seine Wirkung als Zentrum im Wohngebiet durch den pyramidenförmigen Kirchenbaukörper mit der auf das Dach aufgesetzten Laterne und vermittelt somit den Eindruck eines großen Zeltes. Das nach Norden hin ansteigende Gelände bietet die Möglichkeit, die verschiedenen Bereiche des Pfarr-

zentrums funktionell zu gliedern. Die Sozialräume des Gebäudes – Franziskusstube, Räume für Kommunikation, Jugendarbeit, gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen sowie die Bücherei – liegen nach außen hin offen zum Vorplatz und sind von der Straße her gut einsehbar und erreichbar. Hingegen haben die Andachtsräume einen introvertierten Charakter: Kirche und Kapelle – Orte der Ruhe – liegen vom Lärm der Öffentlichkeit abgeschirmt auf der oberen Geschossebene und werden nur durch Lichteinfall von oben belichtet. Diese erhöhte Lage des Kirchenraumes ermöglicht eine großzügige einladende Treppenanlage und einen geräumigen Kirchenvorplatz, welcher sehr gerne für pfarrliche Veranstaltungen und zur Kommunikation nach den Messbesuchen genutzt wird.

DER KIRCHENRAUM

Der quadratische Grundriss und die vorrangige Verwendung der Baustoffe - gebrannter Ziegel und naturbelassenes Fichtenholz - ergeben eine raumumschließende warme Wirkung gleich einem in sich ruhenden Gefäß. Mit der Wahl der schlichten Baustoffe wurde auch auf die Persönlichkeit des Kirchenpatrons, des Hl. Franziskus, Bezug genommen. Die Vermeidung von Fenstern in den Wandflächen lässt einen geschlossenen Raum entstehen, weitgehend frei von störenden Außeneinflüssen. Das durch Lamellen der pyramidenförmigen Dachkonstruktion einfallende Tageslicht nimmt dem Gebälk die Schwere und gibt dem Dach etwas Schirmartiges für die darunter befindliche Pfarrgemeinde. Um die Bedeutung der liturgischen Handlungen zu unterstreichen, finden diese vor einer aus weißem Marmor verkleideten

Altarwand statt, in deren Mitte das Kreuz und der zylindrische bronzene Tabernakel das Zentrum bilden. Das Kruzifix, ein Meisterwerk des 17. Jahrhunderts, ist ein Geschenk von Diözesanbischof Dr. Reinhold Stecher an die damals noch in Bau befindliche Kirche. Der zentrale Altarraum wird an 3 Seiten von Bankblöcken umfasst. Da alle Bänke auf den Altar gerichtet sind, vermittelt die Gesamtanordnung auch den Eindruck einer Versammlungskirche – die Gemeinde ist um den Altar versammelt, der Orientierung für alle Christen gibt. Im etwas erhöhten rechten Altarbereich befindet sich das Standbild des Hl. Franziskus. Der Künstler Rudolf Millonig nimmt mit der Darstellung des Heiligen Bezug auf die Legende „Der Wolf von Gubbio“, die beispielhaft auf das franziskanische Wesen hinweist. Frieden und Versöhnung in einer von Gewalt geprägten Gesellschaft waren ein zentrales Anliegen des Kirchenpatrons.

Erst Jahre später organisierte der Pfarrgemeinderat den Ankauf einer Orgel, die die linke Seite des Altarraumes einnimmt. Die Pircher-Orgel befand sich im Chorbereich der Wiltenener Stiftskirche. Nach baulichen Änderungen konnte sie 2005 vom Steinacher Orgelbauer in Schönegg wieder aufgestellt werden. Sie ist eine wertvolle Bereicherung der Gottesdienste und gern genutztes Übungsinstrument für junge Orgelspieler. Die an der südlichen Wand angegliederte Seitenkapelle wurde als Tauf- und Andachtsort neu konzipiert. Hier finden der Taufstein, die Taufkerze und das von Rudolf Millonig geschaffene Madonnenstandbild ihren Platz und laden zu Ruhe, Betrachtung und Gebet ein.

Im Jahre 2009, anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums der Pfarre, wurde

der in Schönegg wohnhafte Künstler Manuel Schmid mit der Gestaltung des Kreuzweges beauftragt. Die 15 Relieftafeln an der Westwand des Kirchenraumes, teils in konkaver und konvexer Form gearbeitet, zeigen stark vergrößerte Ausschnitte eines Gesamtbildes des Kreuzweggeschehens und ziehen durch diese Konzentration auf Wesentliches die Aufmerksamkeit des Betrachters auf sich. Sie fügen sich in ihrer Deutlichkeit und Klarheit harmonisch in das Gesamtkonzept der Kirche.

KAPELLENRAUM

Im Untergeschoß der Kirche befindet sich eine Kapelle, die auch als Meditationsraum genützt wird. Sie ist, wie auch der Kirchenraum, mit erdfarbenen warmen Materialien wie Ziegel, Fichtenholz, Kokosfaser gestaltet und erhielt 2021 eine neue Gestaltung und Anordnung. Der Altar, nun an der längeren Westseite des Raumes, bildet mit den um ihn halbkreisförmig angeordneten Stuhlreihen eine zentrale Einheit. Eine Marienikone von Max Spielmann und eine gute harmonische Ausleuchtung werten den Raum auf, geben ihm so noch mehr Intimität, Wärme und Geborgenheit.

PFARRZENTRUM

Das Pfarrzentrum Franziskus, vor allem die sakralen Räume strahlen in ihrer Klarheit und Einfachheit in den Linien und Materialien das Gedankengut des Hl. Franziskus wider.

Die bauliche Gestaltung des Pfarrzentrums möge auch nach 40-jährigem Bestehen der Auftrag an die Pfarrgemeinde sein, diesen Gebäudekomplex immer mehr zu einem lebendigen kirchlichen Zentrum im Sinne des II. Vatikanischen Konzils werden zu lassen.

Renate Bader



FOTO: BADER

GERSTLSUPPE

VORARBEITEN

Die Gerste nach Möglichkeit schon am Vortag einweichen, damit wird die Garzeit stark verkürzt. Speck, Zwiebeln, Fleisch, Wurzelgemüse und Kartoffeln kleinstwürfelig, Lauch in feine Ringe schneiden.

Speck mit Zwiebeln anrösten, Gerste dazugeben, durchrösten, mit Suppe aufgießen, Gewürze zufügen und ca. 30 Minuten köcheln lassen. Dann Fleisch und Gemüse dazugeben und etwa 20 Minuten auf kleiner Flamme garen. Je nach Konsistenz mit Suppe verdünnen.

Zur Verfeinerung noch Sauerrahm mit Mehl verrühren und in die fertige Suppe geben, kurz nochmals aufkochen lassen. Mit Petersilie und Schnittlauch bestreut anrichten.

Die Gerste wurde in Tirol erst knapp vor der Römerzeit heimisch und ist aus der Tiroler Küche nicht wegzudenken. Sie wächst bei uns bis in die Höhen von 1700m und war noch vor wenigen Jahrzehnten in manchen Bergtälern das Hauptnahrungsmittel der Bauern. Heute erinnert man sich wieder an die alten heimischen Getreidesorten. Gerstlsuppe ist das ideale Essen an kalten, rauen Herbst- und Wintertagen, das wunderbar wärmt.

Eine Empfehlung von *Renate Bader*

ZUTATEN

50 G BAUCHSPECK GEWÜRFELT
2 ZWIEBELN
100 G GERSTE
200 G SELCHFLEISCH
2 KAROTTEN
SELLERIEKNOLLE
PETERSILWURZEL
1 STANGE LAUCH
2 KARTOFFELN
1 LITER FLEISCHSUPPE
SALZ, PFEFFER
LORBEERBLATT, MAJORAN
GEMAHLENER KÜMMEL
125 G SAUERRAHM
1 EL MEHL
PETERSILIE, SCHNITTLAUCH

50 JAHRE BÜCHEREI SCHÖNEGG

Im Juli 1972 wurde durch Beschlüsse im Kulturausschuss, Stadtrat und Gemeinderat der Stadt Hall in einem Vertrag mit der damaligen Seelsorgestelle Schönegg (Pfarre St. Franziskus) festgelegt, dass auch in Schönegg eine Öffentliche Bücherei geführt werden soll, um diesem schnell wachsenden neuen Stadtteil eine öffentliche Kultureinrichtung anzubieten. Bürgermeister Dr. Josef Posch, Vizebürgermeister und Kulturreferent HR Dr. Leopold Wagner und der damalige Leiter der Seelsorgestelle, Pater Bonaventura, traten mit der Bitte an mich heran, eine Bücherei in Schönegg aufzubauen. In einem kleinen Raum in der Handelsakademie wurde dies verwirklicht. Bücher wurden angekauft und Buchspenden von verschiedenen Seiten ergänzten das kleine Angebot. Im Jänner 1973 konnte mit der Ausleihe begonnen werden. Durch die stetig notwendige Erweiterung des Buchangebots und den relativ guten Besuch durch Leserinnen und Leser aller Altersgruppen war dieser Raum sehr bald zu beengt, für zusätzliche Aktivitäten auch nicht geeignet.

Im April 1988 konnte die Bücherei in einen neuen, viel größeren und gut eingerichteten Raum im Pfarrzentrum St. Franziskus übersiedeln. Die Architekten DI Helmut Dreger und Mag. Ernst Bliem haben in der Unterkirche den schmalen, langen Raum durch den Einbau vieler Nischen und der entsprechenden Einrichtung zu einem Wohlfühlraum gestaltet. War das Angebot bisher auf die Buchentlehnung beschränkt, konnte dieses nun erweitert werden: Ab 1989 konnten wir

die ersten Hörspiellassetten anbieten, die dann von den CDs abgelöst wurden und seit einigen Jahren von den überaus beliebten Tonies ergänzt werden. Diese Hörspiele machen in qualitativvoller Sprache Kinder neugierig und eröffnen den Weg zu Büchern, Geschichten und fremden Welten und fördern die Begeisterung für das Hören und Lesen. Das größere Raumangebot hat es ermöglicht, ab 1990 eine Ludothek aufzubauen. Das Angebot reicht von Lernspielen für Kinder bis zu Unterhaltungsspielen für die ganze Familie. Vier Jahre später konnte noch eine kleine Videothek eingerichtet werden. Eine gewisse Sorge bereitete uns das Aufkommen der digitalen Möglichkeiten und damit auch das diesbezüglich notwendige Angebot in unserer Bücherei. Die Angst war aber unbegründet, weil der Großteil der Leserinnen und Leser etwas Haptisches in der Hand haben will. Mit der Übersiedlung ins Pfarrzentrum entwickelte sich die Bücherei zu einer beliebten Freizeit- und Bildungseinrichtung, besonders für Kinder. Das Angebot war vielseitig: Vorlesestunden, Klassenbesuche, Lesenächte, Spielenachmittage, Buchvorstellungen u.v.m. Uns war es immer ein besonderes Anliegen, Kinder zum Lesen zu motivieren und junge Familien von der Bedeutung und Wichtigkeit des Vorlesens zu überzeugen. Tatsache ist, dass Kinder, denen vorgelesen wird, sich nicht nur im Leseverhalten besser entwickeln als solche, denen nicht vorgelesen wird, sondern auch in ihrer sozialen Kompetenz, ihrem Schulerfolg und in ihrer aktiven Freizeitgestaltung.

Besonders erwähnt werden sollen die zahlreichen Lesungen: Seit 1980 findet jährlich die Adventlesung mit Frau Angelika Riedler statt, die musikalisch von Jugendlichen aus Schönegg mitgestaltet wird. Weiters lasen in unserer Bücherei Autor:innen wie Susanne Dirr-Hornsteiner, Peter Teyml, Felix Mitterer (Eröffnung der Bücherei im Pfarrzentrum), Helmut Schinagl, Helene Flöss, Alois Hotschnig und Irene Prugger (Jubiläum „40 Jahre Bücherei Schönegg“).

UNSER TEAM

Unsere ehrenamtlich geführte Bücherei, die derzeit ihren Leserinnen und Lesern über 6000 Medien zum Verleih anbietet, lebt von ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Unser Team (Roswitha Angerer, Mayr Leopoldine, Peer Katharina, Peer Peter, Riedler Angelika, Zelger Rosi) zeichnet sich durch ein gutes Miteinander, Verlässlichkeit und Flexibilität aus – die Bücherei ist allen ein Herzensanliegen. Das Jubiläumsjahr wollen wir mit verschiedenen Veranstaltungen zum Thema „Miteinander und Kommunikation zwischen den Generationen“ begehen.

Florian Burger

AUTORENLESUNG

MIT CHRISTOPH W. BAUER

Im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Bücherei Schönegg“ liest am Freitag, dem 20. Oktober 2023, um 20 Uhr der mit vielen Preisen ausgezeichnete österreichische Autor Christoph W. Bauer im Pfarrzentrum.

GEKÖPFT

IN ERINNERUNG AN
FRANZ REINISCH

Nach einem einstimmigen Beschluss des Haller Gemeinderates vom 13. Dezember 2022 wurde der Platz südlich der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus von „Pfarrplatz“ in „Franz-Reinisch-Platz“ umbenannt. Die neue Bezeichnung trat mit 1. Jänner 2023 in Kraft und wird langfristig Leben und Schicksal von Franz Reinisch (1903-1942) ins Gedächtnis rufen. Aus diesem Anlass wurde am 2. Juli dieses Jahres ein berührender Gedenkgottesdienst gefeiert. Viele haben daran teilgenommen: Bürgermeister Dr. Christian Margreiter und zahlreiche Gemeindepolitiker, Altlandeshauptmann DDr. Herwig van Staa, Verwandtschaft und Freundeskreis von Franz Reinisch. Stark vertreten waren auch die Studentenverbindungen Nibelungia, Sternkorona und Leopoldina. Den beiden letzt genannten gehörte Franz Reinisch an. Der aus Tirol stammende Priester und Ordensmann hat in Hall das Gymnasium besucht. Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein kleiner Festakt mit Agape statt. Martin Sailer würdigte Reinisch mit einem bewegenden Text „Mit reinem Gewissen“, vorgelesen und interpretiert von ihm und seinem Bruder Christoph Sailer.

Über den Sommer war in der Pfarrkirche St. Nikolaus ein überdimensionaler Kopf aus Bronze zu sehen. Die Skulptur „Geköpft – in Erinnerung an Franz Reinisch“ wurde vom renommierten Südtiroler Künstler Lois Anvidalfarei geschaffen. Der abgetrennte Kopf erinnert an den Märtyrer des Gewissens, der für seine innerste Überzeugung seinen Kopf hingehalten hat. Ja, seine Gewissensentscheidung kostete ihn im wahrsten Sinn des Wortes den Kopf. Und sein Kopf ist gerollt. Der wuchtige Kopf am Boden, messerscharf vom übrigen Körper abgetrennt, mit geschlossenen Augen und leicht geöffnetem Mund, lässt noch den Moment des aushauchenden Lebens erahnen und zeigt den unmittelbaren Schauer des verübten Verbrechens.



EIN GEWISSEN WIE GRANIT

Die eindrucksvolle Bronzeskulptur erinnert an P. Franz Reinisch, der am 21. August 1942 in Brandenburg bei Berlin durch das Fallbeil hingerichtet wurde. Er war 39 Jahre alt und der einzige katholische Priester, der den Fahneid auf Adolf Hitler verweigerte und deshalb hingerichtet wurde. Ein Treueschwur auf den „Führer“ war für ihn ein Ding der Unmöglichkeit, denn für ihn stand fest, dass Nationalsozialismus und christlicher Glaube unvereinbar sind. Lieber wollte er sein Leben lassen als gegen sein Gewissen handeln.

P. Franz Reinisch ist ein leuchtender Glaubenszeuge in dunkler Zeit. Der verstorbene Bischof Reinhold Stecher würdigte ihn als einen, der „ein Gewissen wie Granit“ hatte, und der darum zurecht als „Märtyrer des Gewissens“ bezeichnet wird.

KOPF

VON
LOIS ANVIDALFAREI
2023



WEITERLESEN AUF SEITE 18 UND 19 →



FOTO: WATZEK

Franz Reinisch ist konsequent seinen Weg gegangen: gradlinig, aufrecht, unbeugsam, sich selbst und seinem Gewissen treu; felsenfest sein Glaube und seine Christusnachfolge. Er mahnt uns, auf das eigene Gewissen zu hören und danach zu handeln, für die Wahrheit einzustehen, auch wenn es schwer ist und Nachteile mit sich bringt. Die Skulptur soll Aufmerksamkeit erregen und auf Franz Reinisch und seine unbequeme Botschaft hinweisen. Sie wird in der Fastenzeit kommenden Jahres im Innsbrucker Dom St. Jakob zu sehen sein, anschließend an anderen Orten, wo Franz Reinisch gelebt und gewirkt hat. Begleitveranstaltungen zu seinem Leben, Martyrium und zu seiner Botschaft sind geplant. Der Bronzekopf wird endgültig einen Platz in Hall finden, am Franz-Reinisch-Platz oder im Innenraum der ehemaligen Schneiderkirche.

Jakob Patsch



FOTO: WATZEK

Der Eindruck unerhörter Nähe, mit der Lois Anvidalfarei seine plastischen Formen vor Augen führt und ihnen schiere Greifbarkeit verleiht, mag auch dadurch ermöglicht sein, dass sein Sehen nicht nur mit dem Auge, sondern gleicherweise mit der Hand geschieht. Jenes innere Sehen also, das im noch formlosen Stoff bereits die zu bergende Gestalt erspürt. Nähe bedeutet hier aber im Zusammenwirken von Hand und Auge eine jahrelang geübte Konzentration auf das „Kleine“, d.h. auf das Detail. So zählen die bewusst als Detail und in diesem Sinne als Fragment konzipierten Skulpturen wie „Hand“, „Einbeinige“, „Doppelbeinige“, „Triptychon“ und andere schon zu seinen frühen Arbeiten. Die künstlerische Durchbildung des Fragments gelingt dabei in derart ausgereifter Form, dass es je schon das Ganze erahnen lässt; und ebenso das Detail die vollendete Gestalt.

So tauchen im Werk Anvidalfareis auch Köpfe auf als eigenständiges Sujet, frei oder mit angelegten Händen, erhoben oder liegend, in Bronze gegossen oder als Zeichnung mit heftigem Strich auf das Blatt gesetzt. Prominent geworden ist der überdimensionale Kopf des hl. Georg samt beigefügter segnender Hand in der linken Fassaden-Nische der Tiroler Landhauskapelle.

Unser Kopf hier ist anders. Er ist abgehauen und zu Boden geworfen. Er trägt noch den Moment des erlittenen Verlustes von Leib und Leben an sich und offenbart so den unmittelbaren Schauer des an ihm verübten Verbrechens. Auf diese Weise bringt er uns das Martyrium von Pater Franz Reinisch in erschütternde Nähe. Auf eine physiognomische Ähnlichkeit des Kopfes mit Reinisch hat der Künstler verzichtet. Dafür erlaubt seine den Menschen „an sich“ erfassende, also eher typologische Ausprägung der Züge, in ihnen das Geschick auch all der anderen gefolterten und ermordeten Menschen abgebildet zu sehen.

Wie dieser Kopf sind alle Figuren Anvidalfareis aus archaischer Ursprünglichkeit erfahren. Sie sind mit enormer Anstrengung in ihre konkrete Gestalt hervorgebracht, ja hervorgehoben und in ihr Dasein ausgesetzt. So sind sie existenzielle Aussagen des Künstlers über den Menschen. Die außerordentliche Wirkung, die von ihnen ausgeht, hat Anvidalfarei zurecht die Anerkennung erworben, einer der „bemerkenswertesten mitteleuropäischen Künstler der Gegenwart“ (Prof. Peter Weiermair) zu sein.

Markus Illmer, Arch.

SELIG SPRECHUNG



WARUM EIGENTLICH?

Die Kirche ist von Anfang an eine Kirche der Märtyrer. Der Erzdiakon Stephanus wird gesteinigt, der Apostel Jakobus enthauptet, Petrus und Paulus und viele, viele Männer und Frauen mit ihnen in der Verfolgung des römischen Kaisers Nero umgebracht. Die Blutspur durchzieht alle Generationen der Kirche bis in die Gegenwart. Manche Beobachter sind der Meinung, es habe nie so viele Märtyrer gegeben wie im 20. Jahrhundert. In unserem Jahrhundert werden die Christen in über 50 Ländern verfolgt.

Das Wort Jesu bewahrheitet sich auf vielfältige Weise, dass er seine Getreuen wie „Schafe mitten unter die Wölfe“ (Lk 10,3) schickt. Wölfe können nicht anders, als sich auf die „Schafe“ zu stürzen. Wenn es um Menschen geht, zeichnet auch Friedrich Nietzsche in seinen „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ ein düsteres Bild: „Wir kommen für gewöhnlich aus der Tierheit nicht heraus ... Aber es gibt Augenblicke, ... dann zerreißen die Wolken, und wir sehen, wie wir samt aller Natur uns zum Menschen hindrängen, als zu einem Etwas, das hoch über uns steht.“ Auf die Frage, wer diejenigen sind, die uns emporheben, antwortet er: „Das sind jene wahrhaften ... Menschen, jene Nicht-mehr-Tiere, die Philosophen, Künstler, Heiligen; bei ihrem Erscheinen und durch ihr Erscheinen macht die Natur, die nie springt, ihren einzigen Sprung, und zwar einen Freudensprung, denn sie fühlt sich zum ersten Male am Ziele.“ (Unzeitgemäße Betrachtungen, Stuttgart 1938, 244f.) Die Heiligen und unter ihnen gerade die Märtyrer sind jene Wegweiser, die uns vor Augen führen, wozu Menschen eigentlich berufen und wozu sie fähig sind. Sie sind berufen, für die Freiheit, die Wahrheit und die Solidarität einzustehen, ohne die der Mensch nicht zum Menschen werden kann.

Sie sind fähig, für Jesus Zeugnis zu geben, „der Mensch geworden ist, damit der Mensch Mensch werde“ (Alfred Delp), und wenn es ihr Leben kosten sollte.

Darum muss auch P. Franz Reinisch in Erinnerung bleiben, der in einer dunklen Zeit voller Lügen, tödlichen Hasses und grausamster Gewalt im Alter von 39 Jahren seinen Kopf hingehalten hat. Er hat in der Zeit des Hasses und des Krieges von Berlin aus „die Fackel der Liebe und des Friedens“ in die Welt schleudern wollen, damit die Menschen Hoffnung schöpfen können auf eine menschliche Welt. Er setzt auf seine Weise um, was Jesus als sein Testament seinen Jüngern im Abendmahlssaal anvertraut: »Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben« (Joh 13,34). Nicht das Dunkle und Böse, nicht der Tod sollte das letzte Wort haben, sondern das Licht, das Gute und Schöne und schließlich das Leben, das uns Gott von neuem schenkt.

Franz Reinisch hat das Evangelium geliebt und gelebt. Vor allem die Monate im Gefängnis von Berlin-Tegel und die letzten Tage im Zuchthaus Brandenburg-Görden haben ihn zu einer Reife geführt, die uns Menschen hoffen lässt, dass auch für uns der Tod zu einem Tor werden kann in das Licht, das Leben und die Liebe. Gerade vor dem Hintergrund der sich anbahnenden gewaltigen Veränderungen in unseren Gesellschaften, die mit Hilfe der „Künstlichen Intelligenz“ forciert werden, wird es umso dringlicher, sich der Frage zu stellen: Was ist der Mensch? Wie kann er geschützt bleiben? Der Blick auf die Heiligen und Seligen kann für uns Wegweiser sein. Sie sind unsere besten Freunde und können uns helfen, weil sie im Reiche Gottes zu den Mächtigen zählen; sie wollen uns helfen, weil sie uns lieben.

**JESUS, DER MENSCH GEWORDEN
IST, DAMIT DER MENSCH
MENSCH WERDE.**

ALFRED DELP

”

Heribert Niederschlag



O WÜRDE UND HOHEIT DES HAUPTES,
 BIS AN DIE STERNE REICHEND!
 VON DEINEM ANGESICHT LEUCHTEN ANFÄNGE WIDER,
 DIE UNS DIE NATUR AUS SICH ALLEIN NICHT ZU GEBEN VERMAG.
 HELLSICHTIG DESHALB DIE UNBEIRRBARE BEHAUPTUNG,
 KEINE GEFOLGSCHAFT DEM DUMPFEN VERBRECHER,
 DEM DÜSTEREN MÖRDER ZU LEISTEN.
 ALSO: KEIN EID AUF HITLER!
 DESHALB AUCH WURDE DAS HAUPT ENTHAUPTET,
 MUSSTE ROLLEN DER KOPF.
 DIE GRÖSSE UND SCHWERE DIESES VERBRECHENS
 ZEIGT ABER NUR DIE NOCHMALS GRÖSSERE FREIHEIT,
 DIE SOLCHER UNTAT SICH NICHT GEBEUGT.
 SO WIRD DAS ERDULDETE LEIDEN,
 WIRD DAS FREI GEWÄHLTE MARTYRIUM
 – WIE PATER REINISCHS EIGENE WORTE UNS LEHREN –
 ZUM „HOHELIED AUF DIE WÜRDE DES MENSCHEN“.
 DIESES LIEDES NACHKLANG
 SCHWINGT SEITHER IM HERZSCHLAG VIELER.

MARKUS ILLMER

PATER
 FRANZ
 REINISCH

FRANZ REINISCH
 (1903–1942)
 MÄRTYRER DES
 GEWISSENS

Der aus Tirol stammende Ordensmann Franz Reinisch war der einzige katholische Priester, der den Fahneneid auf Adolf Hitler verweigerte. Dabei berief er sich auf sein Gewissen. Am 21. August 1942 wurde er in Brandenburg bei Berlin durch das Fallbeil hingerichtet. Sein Leben wollte er hingeben als „Hohelied auf die Würde des Menschen“. Das Leben und Sterben von Franz Reinisch beeindruckt viele Christen, die auf eine baldige Seligsprechung hoffen.

PORTRAIT FRANZ REINISCH:
 MARKUS ILLMER | GÜNTHER TAUTSCHNIG

NEUE MITARBEITERIN IM TEAM DER PFARRE ST. FRANZISKUS

Liana Vettori ist seit Februar 2023 in der Pfarre St. Franziskus mit 10 Stunden für die Jugendarbeit angestellt. Wir haben mit ihr ein kurzes Interview geführt:

Liana, warum hast du dich für den Job als Jugendleiterin entschieden?

Ich bin Jugendleiterin in der Pfarre St. Franziskus geworden, weil ich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr gerne mache. Zudem bin ich in dieser Pfarre aufgewachsen und freue mich darüber, den Kindern und Jugendlichen so ein tolles Programm zu bieten, wie ich es damals hatte.

Und was machst du sonst noch?

Nachdem ich 2022 maturiert habe, war ich ein Jahr Schulassistentin in einer Volksschule. Jetzt werde ich ein Studium zur Volksschullehrerin an der PHT beginnen.

Oh, dann alles Gute für die Ausbildung! Neben der Arbeit und dem Studium, was macht dir denn sonst noch Spaß und Freude?

Neben der Arbeit in unserer Pfarre bringt mir auch die ehrenamtliche Tätigkeit bei den Pfadfinder:innen Tirol viel Spaß und Freude.

Ich bin seit 13 Jahren Pfadfinderin und leite auch seit 5 Jahren eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen.

Außerdem mache ich sehr gerne Musik, ich singe und spiele Klavier.

Und noch eine letzte Frage:

Was bedeutet für dich Glück?

Glück bedeutet für mich ein Leben voller Gesundheit, Liebe und Geborgenheit leben zu dürfen. Ich sehe meine Familie, meinen Freund, meine Freunde und mein immer unterstützendes Umfeld als großes Glück an. :)

LIANA VETTORI | FOTOGRAFIN: MARA SCHAITER



Danke Liana, dann wünschen wir dir alles Gute für deine Aufgabe als Jugendleiterin, viele tolle Begegnungen mit Kindern und Jugendlichen und viel Begeisterung für alle deine Tätigkeiten.



V.L.N.R.: VERONIKA HAGEN, MONIKA LENER, JULIANE NYENSTAD, DENISE PRAXMARER

NEUE MITARBEITERINNEN IM TEAM DER PFARRE ST. NIKOLAUS

Seit August 2023 arbeitet Monika Lener als Sekretärin im Pfarrbüro. Sie unterstützt somit Veronika Hagen bei ihrer Tätigkeit. Wir freuen uns sehr über die Verstärkung und sind zuversichtlich, dass die Sekretariatsarbeiten professionell und engagiert wahrgenommen werden.

In der Jugend- und Familienarbeit wird mit 10 Wochenstunden Juliane Nyenstad als Pfarrhelferin in der Erstkommunionvorbereitung und in der Begleitung der Ministrantinnen und Ministranten tätig sein. Sie wird gemeinsam mit Jugendleiterin Denise Praxmarer für ein buntes und aufregendes Programm in der Kinder- und Jugendpastoral sorgen. Da beide nur mit begrenztem Stundenkontingent die Arbeit wahrnehmen können, braucht es, damit unser Pfarrleben lebendig bleibt, ehrenamtliche Frauen und Männer, die anpacken und sich für das Pfarrleben engagieren.



GEISTLICHES ZENTRUM **SCHLOSS** WOHLGEMUTSHEIM

OASENTAGE

Mit dem Vaterunser unterwegs

Mitten im Alltag innehalten, auftanken, sich neu ausrichten ... um gestärkt weiterzugehen.

Termine: 12. Oktober, 9. November, 11. Jänner, 1. Februar

SILVESTER & NEUJAHR

Meine Zeit steht in deinen Händen

Den Jahreswechsel bewusst gestalten: Wir blicken zurück, schauen voraus und bitten um Kraft und Segen.

Termin: 30. Dezember 2023 – 1. Jänner 2024

TANZEXERZITIEN

Ich lobe den Tanz, denn er befreit den Menschen von der Schwere der Dinge

Mit Michaela Pfaffenbichler tanzend ins neue Jahr: eine Kombination von klassischen Einzelexerzitien und meditativen Kreistänzen. **Termin:** 2. – 10. Jänner

OSTEREXERZITIEN

Schattenweg und Osterlicht

In der gemeinsamen Feier der Kartage und des Ostersonntags vertiefen wir unseren christlichen Glauben an Gottes unerschöpfliche Liebe. **Termin:** 28. – 31. März

EXERZITIEN IM ALLTAG

In der Spur des Herzens. Leben in einer verrückten Welt. Über einen Zeitraum von vier Wochen gibt es für jeden Tag einen kurzen Impuls und einmal pro Woche ein Gruppentreffen.

Termine: 7., 14., 21., 28. November, 5. Dezember

KURZEXERZITIEN IM ADVENT

Gott kommt mir entgegen

Gemeinsam starten wir in die Adventzeit – mit biblischen Impulsen, stillen Zeiten, Austausch ...

Termin: 1. – 3. Dezember

KURZEXERZITIEN IN DER FASTENZEIT

Der Mensch hat genug, wovon er leben kann, aber zu wenig, wofür er leben kann.

In der Fastenzeit innehalten, um Leben und Glauben Raum zu geben – mit biblischen Impulsen, stillen Zeiten, Austausch ...

Termin: 1. – 3. März



VERANSTALTUNGSORT: Don Bosco Schwestern, Geistliches Zentrum und Tagungshaus, Schloßstraße 4, 6121 Baumkirchen

Sie möchten unseren Newsletter abonnieren oder den Programmfolder zugeschickt bekommen? info@schlosswohlgemutshaus.at, Tel: 05224/52962

MEHR UNTER: WWW.SCHLOSSWOHLGEMUTSHEIM.AT

die don bosco schwestern laden ein...

KURZ & BÜNDIG



SELBA TRAINING

SelbA – selbstständig & aktiv – ist ein abwechslungsreiches, ganzheitliches Trainingsprogramm für Menschen ab 60, die aktiv etwas für ihre geistige und körperliche Gesundheit tun möchten (www.selba.at). Es ist nie zu spät für das Training von Körper und Geist!

SelbA-Training mit Mag. Julia Gratzel
jeweils am Montag, 9 bis 10:30 Uhr
14-tägig im PfarrEGG, Hall in Tirol

Anmeldung erforderlich:
0676/8358 45 998 oder j.gratzel@gmx.at

TERMINE:

16. Oktober | 30. Oktober | 13. November
27. November | 11. Dezember | 8. Jänner 2024
22. Jänner | 5. Februar



MIT JESUS UNTERWEGS

BIBLISCHE ANGEBOTE IN DER PFARRE ST. FRANZISKUS / HALL-SCHÖNEGG

Aktuell gibt es in unserer Pfarre zwei Angebote, um sich mit dem Wort Gottes intensiver zu beschäftigen.

Seit einigen Jahren besteht schon eine Weggemeinschaft, in der sich 6-10 Personen 14-tägig am Montagabend treffen und das Sonntagsevangelium gemeinsam lesen und Gedanken und Erfahrungen dazu teilen. Wichtig ist dabei auch die Überlegung, wie die Botschaft Jesu im eigenen Leben und Umfeld spürbar gemacht werden kann. Mit einem Fürbittgebet und dem Segen schließt jedes Treffen ab. Im vergangenen Arbeitsjahr startete ein neues Angebot mit dem Namen „HerzBibel“. Jeden zweiten Donnerstag im Monat trifft sich die Glauben-Lebensgruppe zum gemeinsamen Lesen einer ausgewählten Bibelstelle und zum Teilen der eigenen Erfahrungen mit dem Glauben, der Bibelstelle und dem Leben. Diese Abende werden von Herrn Christoph Ehart vorbereitet und angeleitet.

**Information und Anmeldung über
das Pfarrbüro St. Franziskus,
Hall-Schöneck**

FOTO: STONIG



FERNSEHGOTTESDIENST

AM 29. OKTOBER, 9 UHR

Der Gottesdienst in der Pfarre St. Nikolaus wird am Sonntag, 29. Oktober vom Fernsehen (Servus TV) übertragen. Er beginnt bereits um 9 Uhr! Da von Samstag auf Sonntag die Umstellung auf die Winterzeit erfolgt, dürfte die vorgezogene halbe Stunde zu verkraften sein. Herzliche Einladung!

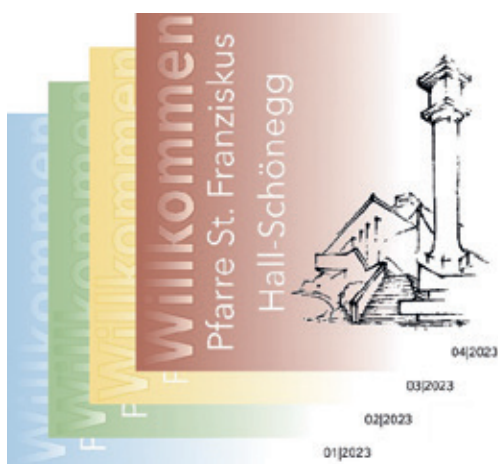
EINGANGSPORTAL DER JESUITENKIRCHE

FACHGERECHT RESTAURIERT



Das Eingangsportal der Jesuitenkirche in Hall in Tirol erstrahlt in neuem Glanz: Die letzte Restaurierung lag bereits über 50 Jahre zurück, nun wurde die Eingangstür zur Kirche von der Haller Kunst- und Möbeltischlerei Gombocz fachgerecht restauriert. Zusätzlich erhielt das Eingangsportal eine elektronische Schließanlage, die täglich für eine geöffnete Kirchentüre sorgt. In den Sommermonaten (Mai bis Oktober) ist die Kirche täglich von 8 bis 18 Uhr, in den Wintermonaten (November bis April) von 8 bis 17 Uhr geöffnet. Pfarrer Jakob Patsch zeigte sich von der gelungenen Restaurierung ebenso wie die Vertreter des Tourismusverbandes Region Hall-Wattens Obmann Dr. Werner Schiffner und Geschäftsführer Martin Friede begeistert. Der Tourismusverband hat die Restaurierung sowie die elektronische Schließanlage finanziell unterstützt. Dafür von Seiten der Pfarre St. Nikolaus ein großes Danke!

Die Jesuitenkirche am Stiftsplatz, nach ihrem Patrozinium auch „Allerheiligenkirche“ genannt, wurde 1571 von Erzherzogin Magdalena zur geistlichen Betreuung des benachbarten Damenstiftes gestiftet. 1608 wurde die Kirche nach dem Vorbild der Jesuitenkirche in Konstanz erbaut und 1610 geweiht, der Stuck stammt aus dem Jahre 1653. Neben der benachbarten Kirche des Damenstiftes ist sie die einzige Kirche der Spätrenaissance in Tirol. Im späten 17. Jahrhundert wurde sie im Stil des Barocks umgebaut. Das Patrozinium der Jesuitenkirche wird jährlich am Vorabend des Allerheiligenfestes zusammen mit der Partisanergarde Hall gefeiert.



BUNTES PFARRLEBEN

Wer in die Franziskuskirche in Schönegg kommt, findet auf dem Schriftenstand ein relativ neues Produkt, den Pfarrfolder. Er gibt einen Überblick über alle Gruppierungen und Veranstaltungen und erscheint alle 3 Monate. Es finden sich dort auch alle Kontaktpersonen, die gerne Auskunft geben, wenn jemand genaueres wissen möchte oder wenn jemand Interesse hat, mitzumachen.

FAMILIENGOTTESDIENSTE

ST. NIKOLAUS | JEWELLS SONNTAG, 9:30 UHR

8. Oktober (Erntedank) | 2. Dezember (Adventkranzsegnung, 17 Uhr)
17. Dezember | 24. Dezember (Heiliger Abend für Kinder, 16 Uhr)
11. Februar 2024 | 3. März | 1. April (Ostermontag)
12. Mai (Muttertag) | 23. Juni

SENIORENRUNDE

ST. NIKOLAUS | PFARREGG | 15 – 17 UHR

19. Oktober | 16. November | 21. Dezember | 18. Jänner | 8. Februar
21. März | 18. April | 16. Mai | 20. Juni



TRÄUMBAR IM PFARRZENTRUM SCHÖNEGG

REDEN, TRÄUMEN, IDEEN SPINNEN

Ende Juni traf man sich zur letzten TräumBar vor dem Sommer. Dabei gab es eine süße Überraschung, die von einer Teilnehmerin mitgebracht wurde. Es war wieder ein schöner Abend, mit guten Gesprächen über Gott, die Welt und unsere Kirche.

Die TräumBar wurde im vergangenen Arbeitsjahr ins Leben gerufen, damit auch Erwachsene ab ca. 25 Jahren bis 99+ einen Raum in der Pfarre haben, um sich zu treffen, sich über Gott und die Welt auszutauschen, Gemeinschaft zu erleben, Ideen einzubringen...

Wir konnten bei den letzten Treffen Kontakte knüpfen – hören, wo der Schuh drückt oder welche Ideen es für das Pfarrleben gibt – und überlegen, was wir umsetzen können oder wie geholfen werden kann. Dazu gibt es ein Glasl Hugo oder ein anderes Getränk und manchmal auch was Süßes oder Salziges.

Wir freuen uns auf viele weitere, geistvolle Abende.

**Die TräumBar ist einmal im Monat am Donnerstag
ab 19:30 Uhr bis ca. 21:30 Uhr geöffnet.**

NÄCHSTE TERMINE:

19. Oktober, 23. November



FOTO: STONIG



WEITERE TERMINE:

25. Oktober, 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember

SENIORENTREFFEN IN DER PFARRE SCHÖNEGG

Sehr zur Freude der Schönegger Damen und Herren war in diesem Kirchenjahr ein regelmäßiges 14-tägiges Zusammentreffen wieder uneingeschränkt möglich. Man traf sich zu Kartenspiel, Gespräch, Kaffee und Kuchen, der traditionell von den Teilnehmerinnen selbst gebacken wird. Auf die jahreszeitlichen, wie auch die kirchlichen Ereignisse wurde mit kurzen Impulsen eingegangen. Auch Gesang und Gymnastik für die körperliche und psychische Ertüchtigung kamen nicht zu kurz. Im Juli trafen wir uns zum Ausklang im Schatten des Ahornbaumes im Innenhof des Pfarrzentrums. Nach einer Sommerpause starten wir im Herbst wieder unsere Zusammenkünfte am Mittwoch, dem 11. Oktober 2023 um 14 Uhr. Dazu laden wir ganz herzlich alle Junggebliebenen zur geselligen Runde in die Franziskustube ein.

KLATSCHT IN DIE HÄNDE UND SINGT HALLELUJA ... FAMILIENGOTTESDIENSTE HALL-SCHÖNEGG

Gemeinsam singen und klatschen, der Freude über das Leben und über die Liebe Gottes Ausdruck geben, sich mit der Bibel beschäftigen, über Jesus lernen und gemeinsam feiern. Bei den Familiengottesdiensten möchte das Kinderliturgieteam Schönegg alle, von klein bis groß, einbeziehen. Ungefähr einmal im Monat gibt es in Schönegg einen Familiengottesdienst oder bei einem besonderen Gottesdienst ein Kinderelement, wo Kinder aktiv mitgestalten können. Das Kinderliturgieteam bereitet diesen Gottesdienst bzw. das Kinderelement vor, beschäftigt sich mit den Bibelstellen und überlegt, wie die Botschaft Jesu kindgerecht weitergegeben werden kann. Fixer Bestandteil dieser Gottesdienste ist der Vaterunser-Kreis – alle Kinder werden eingeladen, einen Kreis um den Altar zu bilden und gemeinsam das Vaterunser zu singen. Es ist wunderschön, wenn wir gemeinsam feiern – von klein bis groß, von jung bis alt. Bei diesen Gottesdiensten gibt es auch eine Malstation mit thematisch passenden Bildern und Rätseln, die die Kinder gerne annehmen. Anschließend laden wir ein, beim Pfarrcafé noch weiter zu feiern, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Für die Kinder gibt es ein Spielzimmer.



FOTO: STONIG

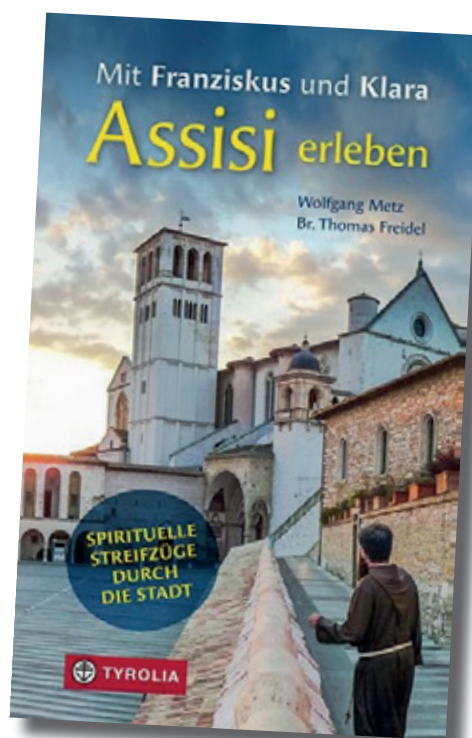
Wer Interesse hat, im Vorbereitungsteam mitzudenken und mitzugestalten, kann sich gerne bei Pastoralassistentin Theresia Stonig unter 0676/8730 7398 melden.

DIE NÄCHSTEN TERMINE:

22. Oktober – Weltmissionssonntag
9:30 Uhr Gottesdienst mit Kinderelement, anschl. Weltbuffet
19. November – Elisabethsonntag
9:30 Uhr Gottesdienst mit Kinderelement, anschl. Pfarrcafé
03. Dezember – 1. Adventssonntag
9:30 Uhr Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung, anschl. Pfarrcafé

BUCHTIPP

Wolfgang Metz/ Br. Thomas Freidel
 MIT FRANZISKUS UND KLARA ASSISI ERLEBEN
 Spirituelle Streifzüge durch die Stadt
 ca. 160 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen
 12,5 x 20,5 cm, Klappenbroschur
 Tyrolia Verlag
 ISBN 978-3-7022-4132-2
 ca. € 20,-



DEN EIGENEN SPIRITUELLEN WEG VERTIEFEN FRANZISKUS UND KLARA IN ASSISI KENNENLERNEN

Hochschulpfarrer Wolfgang Metz und Pilgerseelsorger Bruder Thomas Freidel laden ein, die Pilgerstadt Assisi auf besinnlichen Wegen zu entdecken. Das Kirchlein Portiunkula, Fresken von Giotto di Bondone, das Kreuz von San Damiano – in erzählender Sprache führen die Autoren anhand von Sakralbauten, Kunstwerken und Plätzen durch die Lebensgeschichten von Franziskus und Klara und verknüpfen sie mit Impulsen für Menschen von heute. Praktische Informationen zur Stadt, Routenvorschläge je nach Aufenthaltsdauer und Platz für Notizen erlauben eine individuelle Nutzung des Buches. [QUELLE: TYROLIA]

WOLFGANG METZ

geb. 1978, arbeitet als Hochschuleseelsorger in Tübingen. Der Priester spricht fürs Radio bei „Kirche im SWR“ (Südwestfunk), schreibt Bücher und Gedichte.

BR. THOMAS FREIDEL OFM CONV.

geb. 1967, trat 1991 in den Orden der Franziskaner-Minoriten ein. Der Diakon ist Seelsorger für die deutschsprachigen Pilger:innen in Assisi und Direktor des Museums des Sacro Convento.

ASSISI – EIN ORT MIT VIEL KULTUR, CHARME UND SPIRITUELLER KRAFT

... und das Ziel der Pfarrfahrt der Pfarre Schönegg anlässlich ihres Jubiläums 2024. Denn die Franziskuskirche wird 40 Jahre alt und das wird im kommenden Jahr gebührend gefeiert. Wer gerne nach Assisi mitfahren möchte, sollte sich jetzt schon das Wochenende von Christi Himmelfahrt reservieren. Nähere Informationen gibt es Ende des Jahres im Pfarrbüro St. Franziskus oder auf der Homepage. Weiters wird es im Herbst 2024 verschiedenste Veranstaltungen zu den Themen Pfarre St. Franziskus, Diözese Innsbruck und Weltkirche geben.

Neugierig? Das vollständige Jubiläumsprogramm wird in der Frühjahrs-Ausgabe des HALLeuja präsentiert.





KUNSTRAUM JESUITENKIRCHE

SOMMER 2023

Die ehemalige Jesuitenkirche am Stiftsplatz der Haller Altstadt wird im Sommer als Ausstellungsraum genützt. Der Kirchenraum, der nur selten für den Gottesdienst Verwendung findet, bietet die Möglichkeit, in einer besonderen Atmosphäre umfangreiche Ausstellungen mit großformatigen Kunstwerken zu zeigen. Dieses Jahr stellte Martina Tscherni vom 6. Juli bis zum 17. September ihre Werke aus unter dem Titel „... über Wasser“. Ihre Skizzen von Mikro-Organismen im Wasser zeichnet sie auf bis zu 20 Meter lange Papierrollen. Martina Tscherni führt diese Zeichnungen mit ihren Unterwasser-Videos zusammen, erweckt dadurch die Skizzen zum Leben und erschafft daraus ein Gesamtkunstwerk. Die Inspiration dazu erhält sie „im Wasser“. Die Haller Künstlerin Martina Tscherni studierte an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei

Prof. Margarete Rader-Soulek und Prof. Ernst Caramele, Diplom 1988. Sie lebt und arbeitet in Wien und Hall in Tirol.

Bereichert wurde die Ausstellung durch eine 8-minütige Klangwelle, die an drei Abenden halbstündlich zu hören war. Sie verführte zu einem audiovisuellen Wahrnehmen der Zeichnungen von Martina Tscherni. Martin Wazac alias DJ WAZ exp. ist seit den 1980ern als gefragter DJ in internationalen Clubs tätig. Als ausgebildeter Tontechniker hat er in Zusammenarbeit mit dem Jazzpianisten Oliver Som eine Klangwelle für den Kunstraum geschaffen.

Zur Ausstellung gab es Begleitveranstaltungen wie Abend-Öffnungen mit Klangwelle, Führungen durch die Ausstellung mit der Künstlerin sowie Kirchenführungen mit Anita Töchterle-Graber (TVB).



ERSTKOMMUNION IN SCHÖNEGG

In unserer Pfarre sind alle Kinder zur Erstkommunion eingeladen, die in die 3. Klasse Volksschule gehen. Im kommenden Jahr feiern wir dieses besondere Fest am 5. Mai 2024 und wir freuen uns auf einen lebendigen und berührenden Gottesdienst, wo die Kinder die Nähe Gottes in der Kommunion erfahren können.

ERSTKOMMUNION ST. NIKOLAUS DIE FREUNDSCHAFT MIT JESUS FEIERN

Am Sonntag, 23. April 2023, empfingen an die 50 Kinder im Rahmen eines Festgottesdienstes die erste Heilige Kommunion. In seiner Predigt ermutigte Pfarrer Jakob Patsch die Kinder und alle Mitfeiernden, die Freundschaft mit Jesus stets zu pflegen. Dies gelingt durch das persönliche Gebet und das regelmäßige Mitfeiern der Gottesdienste. Daraus kann viel Freude erwachsen und die Gemeinschaft erblühen. Im kommenden Jahr findet die Erstkommunion am 21. April 2024 statt. Alle Kinder, die in die 3. Klasse Volksschule gehen, können die erste Heilige Kommunion empfangen. Nähere Informationen erhalten Sie über das Pfarrbüro, die Jugendleiterin Denise Praxmarer und die Religionslehrerinnen und -lehrer.

JUNGE KIRCH HE





KINDER SIND GÄSTE, DIE
NACH DEM WEG FRAGEN.

KINDERKIRCHE

Mit dem neuen Schuljahr lädt die Pfarre St. Nikolaus alle Kinder (Vorschulalter, 1. und 2. Klasse VS) zur KinderKirche ein. Zum Pfarrgottesdienst am Sonntag um 9:30 Uhr versammeln sich Eltern oder Großeltern mit ihren Kindern wie gewohnt und nehmen in den Kirchenbänken Platz. Am Beginn werden die Kinder – begleitet von zwei Erwachsenen – hinausgehen, um im Josefikirchl oder im PfarrEGG einen kindgerechten Gottesdienst zu feiern. Mit Erzählfiguren wird eine biblische Geschichte erschlossen. Es wird gemeinsam gebetet und gesungen. „Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“ Diese Weisheit treibt uns an, bei der Weitergabe des Glaubens neue Wege zu gehen. Uns ist es wichtig, dass Kinder einen selbstverständlichen Platz in unserer Kirche haben und durch Regelmäßigkeit in die Gemeinschaft hineinwachsen. Wir wollen damit auch verstärkt die Erstkommunionkinder auf ihrem Weg begleiten, ihnen die christliche Botschaft erschließen und so ein gesundes Fundament für das Leben unserer Kinder legen.

KINDERKIRCHE:

jeweils Sonntag, 9:30 Uhr: 22. Oktober
12. November | 10. Dezember | 14. Jänner 2024 | 28. Jänner
25. Februar | 14. April | 5. Mai | 26. Mai | 9. Juni



ERSTKOMMUNION

ST. NIKOLAUS 2024

Die Erstkommunion 2024 feiern wir am Sonntag, 21. April, um 9:30 Uhr. Die Kinder werden in der Schule und an zwei Nachmittagen auf die Erstkommunion vorbereitet: Freitag, 23. Februar und Freitag, 5. April 2024, jeweils von 14:30 bis 17 Uhr im PfarrEGG. Die Erstkommunionkinder sind zu den Familiengottesdiensten und zur KinderKirche besonders eingeladen, sowie zu speziellen Angeboten für Familien (Heiliger Abend für Kinder, Kreuzwegfeier für Familien).



AUSFLUG

DER MINIS...

... von der Pfarre St. Nikolaus nach Salzburg – ein großes Danke für den eifrigen Dienst. Am Samstag, 3. Juni 2023, besuchten 13 Kinder und Jugendliche unserer Pfarrgemeinde gemeinsam mit Jugendleiterin Denise Praxmarer und Karoline Schermann die Stadt Salzburg. Bei einer Stadt-Rallye erkundeten wir in vier Gruppen die Sehenswürdigkeiten der Altstadt und erfuhren dabei sehr viel Neues – beispielsweise wie viele Brücken über die Salzach führen. Nach einer kleinen Stärkung im Lieblingsrestaurant der Kids und Teens führte unser Weg ins Franziskanerkloster. Dort wurden wir von Bruder Moritz erwartet. Es war für uns sehr eindrucksvoll und interessant, sodass 1,5 Stunden wie im Flug vergingen. Eine wichtige Aufgabe bekam unsere Paula – sie musste der Gruppe mit dem Pilgerstab vorangehen. Bruder Moritz und Paula führten uns also durch die Räume des Klosters, auf die Orgelempore und die Bibliothek. Nach den vielen positiven Eindrücken gönnten wir uns ein erfrischendes Eis und schlenderten zurück zum Bahnhof. Müde, aber sehr zufrieden kamen wir abends in Hall an – es war ein gelungener und schöner Tag in Salzburg.

**VERLÄSSLICHKEIT
BEWEGT.**



HALL / MILS
Salzburger Straße 60-62
UDERNS / ZILLERTAL
Zillertalstraße 8

**TOYOTA
BACHER**
www.toyota-bacher.at

f i

FOTO: VETTORI




Bestattung EBENBICHLER
Julia Matausch

Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen, Exhumierungen
Koordinator des Wiener Vereins

6067 Absam, Dörferstraße 54

Tel. und Fax: 05223 - 43453
Handy: 0676 - 5970 777
E-Mail: office@bestattung-ebenbichler.at

MINIS-JUNGSCHAR-NACHT IN DER PFARRE SCHÖNEGG

In der Nacht vom 23. auf 24. Juni fand eine aufregende Minis- und Jungscharnacht im Pfarrzentrum Schönegg statt, die von Abenteuern und Gemeinschaft geprägt war. Die jungen Minis und Jungscharkinder meisterten begeistert verschiedene Stationen, darunter einen kniffligen Escape Room und eine spannende Schnitzeljagd. Ein Höhepunkt des Tages war die Feier in der Kapelle, bei der wir miteinander singen, bitten und danken und den Heiligen Geist spüren konnten. Später genossen alle eine köstliche Pizza und zum Abschluss des Tages wurde ein Kino aufgebaut und der Film „Ratatouille“ geschaut. Diese besondere Nacht stärkte nicht nur den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe, sondern bereitete uns allen viel Spiel und Spaß. Ein großer Dank gilt allen, die diese Minis- und Jungscharnacht so einzigartig gemacht haben.

Transporte • Erdarbeiten • Mülldienst • Kranarbeiten

HANS PLETZER GmbH

Gerbergasse 8a. 6060 Hall in Tirol
Telefon 05223 - 56177 oder 52540
Fax 05223 - 43757
Mobil 0676 - 3197712

www.transporte-pletzer.at

In der Jungscharzeit treffen sich Kinder ab der 1. Klasse Volksschule einmal im Monat am Freitagnachmittag zum gemeinsamen Spielen, Reden, Basteln, Singen, Backen und Geschichten-erzählen. Sie können Gemeinschaft erleben, ihre Talente ausprobieren und soziale Kompetenzen erlangen.

NÄCHSTE TERMINE:

20. Oktober, 24. November, 22. Dezember

Information bei Jugendleiterin Liana Vettori,
0676/8730 7383



FEST DER JUGEND IN INNSBRUCK

Seit dem Jahr 2000 findet jährlich zu Pfingsten das Fest der Jugend, organisiert von der Loretto-Gemeinschaft, statt. Dieses Jahr war die Pfarre Hall-St. Nikolaus durch eine kleine – fünfköpfige – Abordnung vertreten. Durch das Öffnen für Neues und das Einlassen auf den gemeinsamen Lobpreis mit Worship-Songs wurde das Wirken des Heiligen Geistes spürbar. Inspiriert durch den Vortrag, das gemeinsame Gebet, den gemeinsamen Gottesdienst mit P. Markus Schmied nahmen die Jugendlichen neue Impuls für ihren persönlichen Glaubensweg mit. Für das kommende Jahr gelingt es uns hoffentlich, mehr Jugendliche und insbesondere Firmkandidat:innen für das Fest der Jugend begeistern zu können.

INDISCHER ABEND BEI DER JUGENDZEIT IN SCHÖNEGG

Bei der letzten JugendZeit vor dem Sommer wurde ein Indischer Abend organisiert. Eine Teilnehmerin erzählt: „Wir machten eine Reise – in ein fernes Land mit bunten Gewändern und exotischen Düften von fremden Gewürzen. Wir durften gemeinsam kochen, wunderbares Essen genießen, uns im Sari wie Prinzessinnen fühlen und Erzählungen lauschen von einem Land mit alten Traditionen und erstaunlichen Lebensgeschichten. Danke an Savita und Joachim für diesen tollen Abend!“

Die JugendZeit ist ein Treffpunkt für Jugendliche ab 12 Jahren, ca. einmal im Monat am Samstagabend nach dem Gottesdienst. Das Pfarrzentrum ist bis 22:00 Uhr geöffnet zum Spielen, Quatschen, Musikhören und Gemeinschaftserleben. Manchmal wird gekocht oder es gibt einen Themenabend.

DIE NÄCHSTEN TERMINE:

21. Oktober – Ab 20:00 Uhr kochen/backen wir für das Weltbuffet am nächsten Tag und bereiten die Texte für die Nacht der 1000 Lichter am 31. Oktober vor.

18. November – 20:00 Uhr Tischfußball-Turnier

16. Dezember – 18:00 Uhr Jugendgottesdienst, anschließend Advent-Standl und Musik am Pfarrplatz und Jugendtreff im Pfarrzentrum

Information: Jugendleiterin Liana Vettori 0676/8730 7383



FOTO: VETTORI



Baumeister Geisler
BÜRO FÜR BAUKULTUR

Dörferstraße 39 6065 Thaur
T 05223 492338
baukultur@baumeister-geisler.at
www.baumeister-geisler.at



steuer MÄnder
Metzler &
Adelsberger

**Mehr lenken.
Weniger Steuern.**

Steuerberater
Metzler & Adelsberger OG

Stadtgraben 25
A-6060 Hall in Tirol
Tel.: 05223 53185-0

kanzlei@steuermander.at
www.steuermänder.at

**Concordia
KLINGLER
Bestattung**



6060 Hall i.T. Salzburger Str. 33
☎ +43 (05223) 57 2 54
klingler@bestattung.cc
www.bestattung.cc



Tiroler
SPARKASSE 
#glaubandich



WASSER WÄRME KLIMA GAS



TUSCH
INSTALLATIONS GES.M.B.H.
HALL IN TIROL

☎ 05223 567 17  tusch-hall.at
✉ office@tuschi-hall.at



HANS HAUSER
GES. M. B. H. & CO KG
BAU UNTERNEHMEN

HEILIGKREUZERFELD 38 · 6060 HALL I. T.
TEL.: 05223/57 980 · FAX: 05223/42 532

sämtliche Tiefbauarbeiten · Altbausanierung

DER MESNERDIENST

EIN LITURGISCHER DIENST IM HINTERGRUND

Zu den wichtigen Diensten im Gottesdienst gehört auch der Mesner, wenn er auch oft im Hintergrund des liturgischen Geschehens steht. Dem Mesnerdienst, der von Frauen und Männern wahrgenommen wird, ist die Sorge für den Kirchenraum und die Sakristei anvertraut. Neben der Sicherheit und Ordnung der Kirche ist er für die Geräte und Gewänder zuständig, die für den Gottesdienst benötigt werden. Das Läuten der Glocken und ähnliche Dienste sind ihm anvertraut. Mit der modernen Technik sind neue Aufgaben wie die Sorge für Lautsprecher, Heizung und elektrische Läutanlage erwachsen. In manchen Gemeinden ist er auch für den passenden (Blumen)Schmuck verantwortlich. Neben der äußeren Ordnung im Gottesdienst hilft er auch wesentlich mit, dass echte innere Ruhe und besinnliche Stille vor einem Gottesdienst in der Sakristei möglich sind.

Der Mesnerdienst wird meist ehrenamtlich von Frauen und Männern ausgeübt, in größeren Gemeinden und von Touristen stark frequentierten Kirchen jedoch wird er oft hauptamtlich wahrgenommen. Die Bezeichnung Mesner kommt von lat. „mansionarius“, was so viel bedeutet wie „der neben der Kirche wohnt“ (mansio = Wohnung). Neben Mesner gibt es auch die Bezeichnung Küster (lat. custos = Wächter) oder Sakristan. Unter Sakristei verstehen wir den Nebenraum der Kirche für die Vorbereitung der verschiedenen liturgischen Dienste, insbesondere des Zelebranten und der Ministranten vor der Messfeier, sowie für die Aufbewahrung der liturgischen Bücher, Gewänder und Geräte.

MESNERAUSFLUG UND DANK AN HERRN JOSEF BÜRGLER

Im Mesnerteam in der Pfarre St. Franziskus hat es vor kurzem einige Veränderungen gegeben: Herr Josef Bürgler ist nach fast 40 Jahren in den wohlverdienten „Mesnerruhestand“ gegangen, er hat diesen Dienst und die Sorge um das Haus seit dem Bau unserer Kirche ausgeübt. Viele Jahre war Pepi unser guter Geist in und um die Kirche – dafür sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott und freuen uns nach wie vor, wenn er dort und da noch kleine Aufgaben übernimmt.

Kurz vor den Sommerferien bekamen wir aber auch Mesnernachwuchs – wir durften eine Mesnerin und drei neue Mesner in unserem Team, das nun aus 8 Mesner:innen besteht, begrüßen. Diese Veränderungen nahmen wir zum Anlass, wieder einmal einen Mesnerausflug zu unternehmen und so verbrachten wir Anfang September einen feinen Nachmittag im Unterland. Wir fuhren nach Mariastein und besichtigten diesen schönen Wallfahrtsort. Anschließend ließen wir bei einem gemeinsamen Essen unseren Pepi hochleben und feierten mit den Neuen ihren Einstand. Danke an alle für ihren Dienst!

FOTO:

MESNERTEAM ST. FRANZISKUS: ANDRÉ GUERRINI,
JOACHIM BRAGANZA, KARL STONIG, PEPI BÜRGLER,
HELEN RAST, HUBERT KLUCKNER, RICHARD ERHART,
BERNHARD HEEL, NICHT IM BILD:
GERHARD NIEDERWIESER

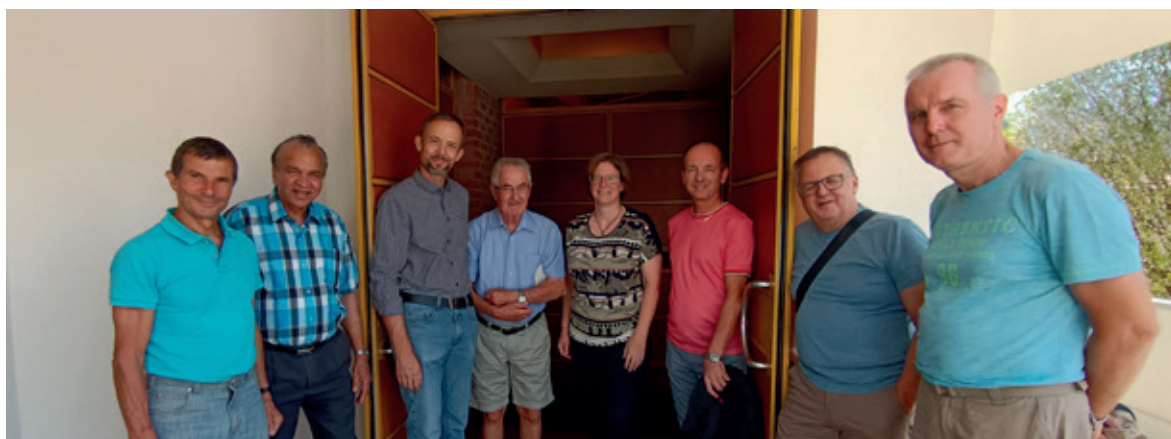


FOTO: STONIG

AUS DEN PFARRBÜCHERN



1. FEBRUAR 2023 BIS 15. SEPTEMBER 2023

TAUFEN*

ST. NIKOLAUS

HEIDI SCHREINER	11.03.
GABRIEL KRÖLL-JITIANU	11.03.
LUCA OSTERMANN	18.03.
GABRIEL TRIENDL	25.03.
DAVID POHL	25.03.
ELIAS EMBACHER	10.04.
PIA EMBACHER	10.04.
AURELIA GRATZEL	15.04.
EMIL HANEL	15.04.
RAPHAEL FAISSTNAUER-WEISS	29.04.
EMILIA AUCIELLO	06.05.
NELIO AUE	06.05.
EMIL VIELHABER	13.05.
FABIAN WIPF	20.05.
JULIE WIPF	20.05.
MASSIMO RINNER	03.06.
ROMAN RAFFEINER	10.06.
LEON LINDNER	10.06.
RUBEN SPÖTL	17.06.
MICHAEL RÜCKAUF	24.06.
MIA SCHIRAK	08.07.
ADIAH LACKMAIER	29.07.
KITO LACKMAIER	29.07.
OLIVIA KRAINER	29.07.
MAXIMILIAN APPERL	29.07.
PAULINA APPERL	29.07.
SOFIA FLEUR ARMONY	
THOMAS JEHL	02.08.

ST. FRANZISKUS

ELLA JANINE SCHLATTINGER	28.04.
LEVI CLEMENS HUBERT	
ROIDER-KUBAT	19.05.
ALMA SOPHIE FREINSCHLAG	20.05.
FABIAN GEORG ANGERER	27.05.
PAUL MARTIN ANGERER	27.05.
LAURIN KLOCKER	05.08.

*DATUM DER TAUFEN

TRAUUNGEN

ST. NIKOLAUS

DANIEL U. LARISSA EMBACHER	10.04.
STEFAN U. STEFANIE	
RUBATSCHER	17.06.
JOHANNES U. ALENA TILG	24.06.
THOMAS U. DANIELA SOJER	08.07.
SYVER THORSTENSEN ØYHUS	
U. BERNADETTE PINZER	22.07.
DANIEL U. VIKTORIA	
MARGREITER	09.09.

TODESFÄLLE

ST. NIKOLAUS

FRANZ MEINDL	10.02.
ROSA GRUBHOFFER	11.02.
MARIA NOTHBURGA THERESIA PFLUGER	05.03.
EVA SCHMID	10.03.
PAULA HECHENBERGER	12.03.
ELISABETH FÖDISCH	21.03.
HELGA HEISS	01.04.
ERWIN ERNST KAPFER	02.04.
MARIA ANNA SCHMID	04.04.
BRIGITTA STÖLLBERGER	08.04.

KARL HEINRICH JOSEF MARIA WACKERLE

16.04.

IDA BACHLECHNER	17.04.
MATTHIAS DONABAUER	20.04.
HERTA MAYR	22.04.
HILDA ALOISIA RUMER	03.05.
IRMINA ANNA KRÖPFL	09.05.
LUDWIG ANTON SPÖTL	11.05.
PETER PERSTALLER	19.05.
MARTHA SCHETT	21.05.
KARL HALHAMMER	22.05.
WALTER PITSCHIEDER	23.05.
DIETER LAMPE	26.05.
DORIS ERHART	01.06.
VIKTORIA KÖCK	04.06.
ALOIS BAUER	05.06.
KARL GÖSTL	25.06.
SR. MARKUS MARIA	
FELSBERGER	22.07.
JOHANNA WINTER	22.07.
GOTTFRIED CLEMENTI	28.07.
HELMUT SPIESS	28.07.
HELMUT SIBER	05.08.
SR. CLEMENS MARIA	
SEEWALD	06.08.
HERMANN POSCH	18.08.
DANIEL CATIC	07.09.
JOHANN HANSER	12.09.
JOSEF KLEWEIN	12.09.

ST. FRANZISKUS

THERESIA HEEL	18.03.
SEBASTIAN KLAMMER	16.04.
MARIA TUSCH	02.06.
LEONHARD KRAMER	14.08.
PETER SEEBER	24.08.
ANNEMARIE HUBER	01.09.



KONTAKT

PFARRE ST. NIKOLAUS

Bachlechnerstraße 3, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 57 9 14

sekretariat@pfarre-hall.at

www.pfarre-hall.at

Bürozeiten: Montag bis Freitag, 8 – 12 Uhr

Mittwoch, 16 – 18 Uhr

PFARRE ST. FRANZISKUS

Bei der Säule 2, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0 52 23 / 41 8 66

franziskuspfarre.hall@cnh.at

www.franziskuspfarre-hall.at

Bürozeiten Schönegg:

Dienstag 9 – 12 Uhr

Donnerstag 17 – 19 Uhr



TIPP

Besuchen Sie die Homepages der Haller Pfarren, dort finden Sie eine Übersicht über die Gottesdienste und Aktionen im Kirchenjahr sowie Aktuelles und Interessantes aus dem Pfarrleben. Das Infoblatt „Sonntagsgruß“ bzw. „St. Franziskus aktuell“ erscheint 14-tägig und liegt in den Pfarrkirchen zur Mitnahme auf. Es lohnt sich auch, einen Blick in die Schaukästen bei den Kirchen zu werfen.



BESONDERE GOTTESDIENSTE

WELTMISSIONSSONNTAG

22. Oktober, 9:30 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Kinderelement und Malstation, anschl. Weltcafé

NACHT DER 1000 LICHTER

31. Oktober 18 bis 22 Uhr

ALLERHEILIGEN

1. November, 9:30 Uhr: Festgottesdienst,
15 Uhr: Gräbersegnung

ALLERSEELEN

2. November, 19 Uhr:
Gottesdienst mit Gedenken an die im letzten Jahr
verstorbenen Pfarrmitglieder

ELISABETHSONNTAG

19. November, 9:30 Uhr: Pfarrgottesdienst gestaltet von der Caritas-Gruppe, mit Kinderelement und Malstation, anschl. Pfarrcafé

1. ADVENTSONNTAG

3. Dezember, 9:30 Uhr: Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung, anschl. Pfarrcafé

RORATE

jeweils Mittwoch: 6.12., 6 Uhr;
13.12. Abendrorate, 19 Uhr; 20.12., 19 Uhr

VERSÖHNUNGSGOTTESDIENST

7. Dezember, 19 Uhr

MARIA EMPFÄNGNIS

8. Dezember, 9:30 Uhr: Festgottesdienst

HL. ABEND

24. Dezember, 16.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst für Kinder, **22 Uhr:** Christmette

CHRISTTAG

25. Dezember, 9:30 Uhr: Festgottesdienst

STEFANITAG

26. Dezember, 9:30 Uhr: Gottesdienst

SILVESTER

31. Dezember, 9:30 Uhr

Pfarrgottesdienst zum Jahresschluss

NEUJAHR

1. Jänner, 9:30 Uhr: Festgottesdienst

DREIKÖNIG

6. Jänner, 9:30 Uhr

Festgottesdienst mit den Sternsängern

ERNTEDANK

8. Oktober, 9:30 Uhr
Familiengottesdienst und Pfarrcafé

KIRCHWEIHSOHNNTAG

29. Oktober, 9 Uhr (!)
Festgottesdienst und Fernsehübertragung

ALLERHEILIGEN

1. November, 9:30 Uhr
Festgottesdienst mit Kirchenchor
15 Uhr: Gräbersegnung:

ALLERSEELEN

2. November, 19 Uhr
Requiem mit Kirchenchor

ADVENTKLANZSEGNUNG

2. Dezember, 17 Uhr

RORATE-GOTTESDIENSTE

6. Dez., 6 Uhr | 13. Dez., 19 Uhr | 20. Dez., 6 Uhr

HL. NIKOLAUS – PATROZINIUM

6. Dezember, 19 Uhr
Festgottesdienst mit Kirchenchor

MARIÄ EMPFÄNGNIS

8. Dezember, 9:30 Uhr
Festgottesdienst mit Kirchenchor

BUSS- UND VERSÖHNUNGSGOTTESDIENST

22. Dezember, 19 Uhr

HEILIGER ABEND MIT KINDERN

24. Dezember, 16 Uhr

CHRISTMETTE

24. Dezember, 23 Uhr
Festgottesdienst mit Kirchenchor

WEIHNACHTEN

25. Dezember, 9:30 Uhr
Festgottesdienst mit Kirchenchor

JAHRESSCHLUSSGOTTESDIENST

31. Dezember, 17 Uhr

NEUJAHR

1. Jänner, 17 Uhr

ERSCHEINUNG DES HERRN – DREIKÖNIG

6. Jänner, 9:30 Uhr
Festgottesdienst mit Sternsängern

ST. FRANZISKUS

ST. NIKOLAUS